

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Preis:
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N. 98.

Mittwoch, 30. April 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Filialen in den Provinzen 1 Mark 60 Pfg., bei Abnahme am Schalter der Exped. in Riesa 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei den Postämtern 2 Mark 7 Pfg. Einmalige Anzeigen werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Anzeigensatzes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Winterich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sakaniestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Tiefbau-Berufsgenossenschaft in Berlin hat für ihren das ganze Gebiet des Deutschen Reiches umfassenden Bezirk an Stelle derjenigen vom 23. Juli 1889 (vgl. No. 69 dieses Blattes vom Jahre 1890) neue Unfallverhütungsvorschriften erlassen, welche nach § 14 auch für diejenigen Betriebsunternehmer gelten, welche nicht Mitglieder der Genossenschaft sind, deren Arbeiter aber gemäß § 6 Abs. 4 Abs. 1 und §§ 18 ff. des Bau-Unfallversicherungsgesetzes bei der Unfallversicherungs-Anstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft versichert sind (Regelbauunternehmer).

Solche Unternehmer werden bei Zuwiderhandlungen gegen diese Unfallverhütungsvorschriften nach Abs. 1 D § 119 mit Zuschlägen bis zum doppelten Betrage ihrer Prämien, Unternehmer derartiger Bauarbeiten von nicht mehr als sechsmonatlicher Dauer mit einer Geldstrafe bis zu Hundert Mark bestraft (§ 40 Abs. 1 Abs. 2 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes).

Versicherte Personen (Masseher und Arbeiter) können im Zuwiderhandlungsfalle vom Vorstande der Betriebs- (Bau-) Krankenkasse oder, wenn eine solche für den Betrieb nicht errichtet ist, von der Disziplinargesellschaft mit Geldstrafe bis zu sechs Mark bestraft werden (§§ 112 Abs. 1 Abs. 2 und 116 sowie 154 Abs. 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes und 40 des Bauunfallversicherungsgesetzes).

Den Regelbau treibenden Gemeinden u. s. w. wird Solches mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß etwa benötigte Exemplare der Vorschriften von dem Genossenschaftsvorstande in Bismarcksdorf bei Berlin, Babelsbergerstraße 16 bezogen werden können.

Großenhain, am 25. April 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Hülsmann.

1033 F.

5.

Im Großenhainischen Gasthofe in Orzfa — als Versteigerungsort — kommen

Montag, den 5. Mai 1902,

Nachm. 2 Uhr

1 Tafel- und 2 Brettwagen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 30. April 1902.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Montag, den 5. Mai 1902,
Vorm. 10 Uhr.
kommen im Gehöfte des Königl. Amtsgerichts hier, 2 braune Wallachen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 30. April 1902.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Montag, den 5. Mai 1902,
Vorm. 10 Uhr.
kommen im Auktionslokale hier 111 Flaschen Champagner, 250 Flaschen Weißwein, 1 Sopsa, 1 Sopha und 1 Fahrrad gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 30. April 1902.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Die Einkommensteuer auf den 1. Termin dieses Jahres ist mit der Hälfte des Jahresbetrags bis längstens

den 15. Mai

an die Stadtsteuerentnahme abzuführen

Riesa, am 29. April 1902.

Der Rath der Stadt Riesa.

Bürgerm. Voeters.

RdL.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden Dienstag und Mittwoch den 6. und 7. künftigen Monats bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 30. April 1902.

79 A.

Dr. Hülsmann.

R.

Anzeigen für das "Riesauer Tageblatt" erbitten und bis spätestens

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabeabends.

Die Geschäftsstelle.

Oertliches und Sächsisches

Riesa, 30. April 1902.

Jener Mensch, der, wie wir am 26. d. mittheilten, am 23. d. M. am Vorberge das nach Paragraph 176 strafbare Verbrechen begangen, ist jedenfalls gestern in der Person eines hier wohnhaften 25-jährigen verheirateten Arbeiters verhaftet worden. Durch die oben erwähnte Mittheilung war man im Publikum auf den Mann aufmerksam geworden und zwei Mädchen erzählten, daß derselbe unter Verprechung von Geld sie ebenfalls hatte mit fortlocken wollen, doch waren sie ihm nicht gefolgt. Nach aufmerksamen Beobachtungen gelang es alsdann, den Mann wieder ausfindig zu machen und die Festnahme zu bewirken. Herr Wendarm Walter hier, der die Sache eifrig verfolgt hat, und Herr Schumann Scherping nahmen alsdann in der Wohnung des Verhafteten eine Hausdurchsuchung vor und fanden dabei die in Nr. 95 d. Bl. beschriebene Mäuschmühle, einen geladenen Revolver und anderes belastendes Material. Auch die betr. Pöppiker Kinder recognoscirten den Mann bestimmt, sodas trotz des bisherigen Leugnens des Verhafteten kaum ein Zweifel vorhanden zu sein scheint, daß er die That begangen. Die weitere Feststellung muß die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Die gestrige Generalversammlung des Hausbesitzervereins war von 28 Mitgliedern besucht. Aus dem zum Vortrag gelangten Jahres- und Rechnungsbericht war u. A. zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 195 Mitglieder zählt. In den Ausschuss wurden gewählt bez. wiedergewählt die Herren Schmidt, Möbtus, Albrecht, Thalheim und Jojne. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde beschlossen, beim Stadtrath dahin zu petitioniren, die angebl. für später in Aussicht genommene Herabsetzung des Zinsfußes für Hypothekendarlehen der hiesigen städtischen Sparkasse bereits ab 1. Juli d. J. einzutreten zu lassen. Des Weiteren wurden dann noch einige interne Vereinsangelegenheiten besprochen und behandelt.

In einem feierlichen Speiseball hatte für Montag Abend der derzeitige Schützenkönig, Herr Baumeister Raumann, sein Ministerium, den Erlöns und dessen Ministerium, die Mitglieder der Schützengesellschaft, eine Anzahl Gäste und last not least die Damen der Festtheilnehmer geladen. Die Festlichkeit fand im reichgeschmückten Saale des Hotel Höpner statt. Nachdem Herr Raumann bei Beginn der Tafel die Anwesenden begrüßt und herzlich bewillkommen hatte, hielt Herr Vorstand Hülsmann eine längere Rede, in der er die Eigenschaften der Schützengesellschaft des Adlers darlegte, den Dank der letzteren an der Gasse für die Veranstaltung dankte und Herrn

Raumann und seinem Ministerium ein dreifaches, jubelndes Hurrah widmete. Herr Kommandant Göbe toastete auf den hohen Protektor und Förderer des Wettschützenbundes Sr. Maj. unsern allverehrten König Albert und brachte Allerhöchstdemselben ein dreifaches Hurrah, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem noch verschiedene ernste und heitere Tischsprüche, wobei natürlich auch der in höchster Tollheit erschienenen Damen gebührend gedacht wurde, ausgebracht waren und einige Vorträge stattgefunden, begann der Ball, welcher bis in die frühen Morgenstunden andauerte. Küche und Keller des Herrn Höpner wurde wieder allgemeine Anerkennung gezollt.

Morgen beginnt der „Wonnemonat“ Mai. Der erste Tag desselben, der 1. Mai, ist der Walpurgis geweiht. Von ihr erzählt die Sage, daß sie eine Königin gewesen sei, die sich mit ihren Brüdern Willibald und Kunibald um die Einführung des Christenthums in Thüringen um die Mitte des achten Jahrhunderts große Verdienste erworben habe. Im Jahre 763 wurde sie zur Heiligin des Klosters Heidenheim bestimmt, das einer ihrer Brüder gegründet hatte. Später wurde sie unter die Heiligen der Kirche aufgenommen und ihr zum bleibenden Gedächtnisse der 1. Mai benannt. Im Mai feiern unsere Vorfahren ihre schönsten Frühlingsfeste. Zwar hatten die vorausgehenden Wochen auch schon eine Reihe solcher gebracht, aber diese zeichneten sich vorzugsweise durch Kampfspiele aus, in denen der Winter noch eine hervorstechende Rolle hatte, wenn auch nur als ohnmächtiger Narr. Nun war der Winter dahin, jubelnde Freude beherrschte die Festimmung, in die sich goldner Sonnenschein mischte, der nicht mehr so oft den letzten winterlichen Schauern weichen mußte. Da sich unsere Vorfahren die Naturkräfte als Personen dachten, so hatten sie ihre Frühlingsfeste einzelnen Gottheiten geweiht. Am 1. Mai fuhr nach ihrem Glauben eine Walküre auf wind-schnellem Hösse durch die Luft, aus dessen Mähne lebensbringender Thau auf die grünende Erde niederträufelte. Diese Göttin war ein Abbild der segenspendenden Wolke. Die christliche Kirche mußte solcher Anschauung entgegenwirken, und sie bestimmte zur Nachfolgerin der Walküre die heilige Walpurgis. Auch die heidnischen Gebräuche des 1. Mai mußten geändert werden. Die Priesterinnen, sie sich am Vorabend des Vermählungstages der Erdenmutter Frauwa und des Himmelsgottes Woutan in festlichem Zuge nach einsamen Waldplätzen oder auf hohe Bergesgipfel begaben, um zu opfern, wurden in Hegen verwandelt, die auf Besenstielen, Pfengabeln, Stroh-wischen und andern Dingen in der Walpurgisnacht nach dem Brocken (dem Brocken) fuhren. Frauwa selbst

wurde zur Oberheze, Woutan zum Teufel. Nun verstehen wir auch, warum heute noch hier und da abergläubische Gemüther am Walpurgis-Abende Thüren und Fenster besetzen und sorgfältiger als sonst schließen, warum man Besen auf Thürschwelle legt, mit Flinten und Pistolen in die Luft schießt, Feuerwerk anzündet: Alles, um die fürchterlichen Hegen fernzuhalten und zu verschrecken. Doch nicht allein zum Verhüten von Unheil macht man Anstrengungen, im Mai, vor Allem am ersten Tage des Monats, fliehen auch Segensquellen. Von vielen Kräutern geht — so meint der alte Volksglaube — eine Heilkraft aus, die dem zu Gute kommt, der sie pflückt und in Sträußen und Kränzen zum Schmuck seines Heims verwendet. Maienthau und Maientwasser sind in ihren Wirkungen dem Osterwasser gleich.

In der letzten Nummer d. Bl. giebt im Inzeratentheil die Weinschloß-Riederer-Weinverehrungs-Gesellschaft ihren Sommerfahrplan ab 1. Mai bekannt. Ganz besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß von jetzt an die Omnibusse ab Bahnhof Riederer gleich nach Eintreffen der Züge abfahren und daß dieselben von Weissen aus ca. 10 Minuten vor Abgang der Züge nach Pilsenerhof in Riederer eintriften sollen. Die Wagen der Omnibuslinie vermitteln Anschluß zu insgesamt 33 Zügen, und zwar in Riederer zu 17 Zügen, in Weinschloß zu 6 Zügen, in Weissen zu 10 Zügen der Döbelner Linie. Im Coursbuch von Fröhliche sind auf Seite 14 und 24 unter Weinschloß und Riederer die Züge mit Omnibusanschluß besonders verzeichnet.

Ein leichtsinniges Beginnen hat der in Lauchau in Bayern geborene Kanoniker Jakob Dörfler von der 1. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments No. 32 schwer zu büßen. Er wollte am 23. März zu seinem Bruder nach Pilsitz fahren, ohne um Urlaub eingekommen zu sein. Er fertigte sich selbst einen Urlaubspass an, klebte den Regimentsstempel, den er von einem angeblich gefundenen alten Urlaubspass aufgeschlitten hatte, darauf und ging damit an den Wälfersalter des Rieser Bahnhofs, wo er eine Militärfahrkarte verlangte. Vorwärts-gemäß forderte der Schalterbeamte die Vorlegung des Urlaubspasses. Dörfler legte sein Fabrikat hin, das der Beamte sofort als eine Fälschung erkannte und bestrafte; er verwaltete die Aufgabe der verlangten Fahrkarte und brachte die Sache zur Kenntniss des Batteriechefs, der die Anklageerhebung veranlaßte. Wegen gewinn-süchtiger Urkundenfälschung hatte sich Dörfler nun gestern, Dienstag, vor dem Kriegsgericht der 4. Division in Chemnitz zu verantworten. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hieß das Gericht die Fälschung einer öffentlichen Urkunde in gewinn-süchtiger Absicht und verurtheilte den Betrug für erwiesen und verurtheilte Dörfler zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis.

nitz und Vergebung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. — Der Verurteilte nahm die Strafe an.

— Gegen das Ausstellungsweesen wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: „Die Ausstellungs- und Abzählbarkeit, die sich weiter Kreise der deutschen Industrie bemächtigt hat, kommt auch in dem Bericht der Finanz-Kommission der Zweiten Reichstagen über die berühmte Königlich Preussische Manufaktur zu Reichen zu deutlichem Ausdruck. Es heißt da u. A.: Die von der Manufaktur in den letzten zehn Jahren beschickten fünf Ausstellungen (Chicago, Dresden, Leipzig, Dresden, Paris 1900) haben nicht nur direkt bedeutende und schwer wieder einzubringende Ausgaben verursacht, sondern auch mittelbar dem Betriebe wie dem Geschäfte Störungen gebracht, welche sich noch jahrelang unangenehm fühlbar machen werden, ohne daß bis jetzt die von der Reichsregierung erhoffte Steigerung des Absatzes wahrnehmbar geworden wäre. Es ist daher zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Produktion und Absatz dringender zu wünschen, daß die Reichsregierung, eine Ausstellung zu beschließen, in einer längeren Reihe von Jahren nicht wieder an die Königlich Preussische Manufaktur herantritt. Die Kaiserliche Reichsregierung verursachte z. B. 93 000 Mk. statt der veranschlagten 25 000 Mk. Kosten, ganz abgesehen von den vielfachen Beschädigungen teurer Ausstellungsgegenstände. Ein großer Teil der Objekte konnte wegen Platzmangels garnicht ausgepackt werden.“

— Bauernregeln für Mai. Zum 1. Mai muß sich ein Hahn, zu Johannis ein Knabe im Korn verstecken können. — Pantofel und Servatius sieht kein Gärtner gern; denn es sind zwei sehr gestrenge Herrn. — Panfraz und Urbanitag ohne Regen, versprechen reichen Weinsiegen. — Wenn St. Urban kein gut Wetter hält, das Weinsich in die Pfütze fällt. — Maitregen auf die Saaten, dann regnet es Dukaten. — Viel Gewitter im Mai, schreit der Bauer Zuchel! — Weht im Mai der Wind aus Süden, ist Regen uns sehr bald beschieden. — Im Mai ein warmer Regen, bedeutet Fruchtesegen. — Maitferjahr, fruchtbares Jahr. — Kübler Mai, ist 'ne alte Regel, bringt viel Arbeit für Keller und Flegel. — Wenn die Nachteln heilig schlagen, läuten sie von Regentagen. — Siebt's der Eichenblüte viel, fällt sich auch des Hornes Stiel. — Wenn die Kröten fleißig laufen, wollen sie bald Regen laufen. — Bienenschwärme im Mai, bringen uns viel Heu. — Kühle und Abendthau im Mai, bringen Wein und vieles Heu. — Rasse Pfingsten, sette Weihnachten. — Der Mai ist selten so gut, er setzt dem Jaunspahel noch auf einen Hut. — Vor Nachtfrost' bist du sicher nicht, bis daß herein Servatius bricht. — Nachdem der Urban pflegt zu sein, so glaubt man, daß geräth der Wein. — Wie das Wetter am Himmelfahrtstag, so auch der ganze Herbst sein mag. — Regen im Mai, giebt fürs ganze Jahr Boot und Heu. — Auf nassem Mai, kommt trockner Juni herbei. — Maiten thau macht grüne Au; Maitenfröste unnütze Gäste. — ff.

— Am ersten Pfingstfeiertag ist nach § 8 des Gesetzes vom 10. September 1870, die Soum-, Fest- und Lustspiel-Fest betreffend, die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, auch der Gemeindevorsteher, sowie der Innungen und anderer Genossenschaften gänzlich verboten. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf Krankenversammlungen, auf die Versammlungen geselliger Vereiningungen, sowie auf die Versammlungen solcher religiöser Vereiningungen, die die staatliche Anerkennung nicht besitzen und die infanterielle Genehmigung zu gemeinsamen öffentlicher Uebung eines besonders Cultus nicht erlangt haben, auch wenn diese Versammlungen gottesdienstliche Zwecke verfolgen. Am Vorabend des ersten Feiertages sind dagegen Versammlungen bis Nacht 12 Uhr gestattet. Ferner sind Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten, sowie Privatbälle, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, am ersten Pfingstfeiertage und am vorausgehenden Sonnabend untersagt.

— Die diesjährigen Manöver des 12. (1. Königlich sächsischen) Armeekorps finden im Gelände zwischen dem linken Elbufer, der Eisenbahn Dresden—Chemnitz, Ostgrenze der Amtshauptmannschaften Zschoa und Marienberg und Landesgrenze im Süden statt und zwar wird der 1. Division Nr. 23 der östliche, der 3. Division Nr. 32 der westliche Theil dieses Geländes überwiesen. Die Manöver beginnen mit den Regiments- und Brigadearbeiten der Feldartillerie und zwar bei der Feldartilleriebrigade am 1. September. Im Anschluß hieran findet Brigademanöver vom 12. bis 16. und Divisionsmanöver vom 13. bis 24. September statt.

— Weidha. Am vergangenen Sonntag hielt der Königl. Militärverein Weidha und Umgegend die Nachfeier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs Albert im hiesigen Goshof ab, wozu sich Herr Pastor Dr. Benz, sowie sämtliche Ehrenmitglieder, Veteranen, Kameraden und der Bruderverein Herzberg eingeladen hatten. Im Verlauf der Festlichkeit begrüßte der Vorstand sämtliche Erschienenen und ließ sie alle herzlich willkommen. Hieraus erhobte derselbe dem Veteran Rißche das Wort, der in kurzen Ausführungen den Lebenslauf seiner Majestät schilderte und von den feierlichen Ertrungensfeierlichkeiten erzählte. Nach dem gab er den Festgenossen bekannt, daß zum Geburtstag Sr. Maj. mehrere Veteranen und Kameraden auf der Fürstengröße allhier 12 Schuß zur Ehre des Tages abgegeben haben und nach diesem ein Glückwunschtelegramm an Sr. Maj. König Albert abgefaßt wurde, woraus im Laufe des Nachmittags folgende Antwort einlang: „Ich danke dem Verein kameradschaftlich für den mir zugesandten freundlichen Glückwunsch. Albert.“ Am Schluß seiner Ansprache brachte Herr Rißche auf Sr. Majestät König Albert ein dreifaches Hurrah aus, in das alle Anwesenden lebhaft einstimmten. Im Laufe des Festes dankte Herr Pastor Dr. Benz für die ihm zu Theil gewordene Einladung. In warmen Worten legte er den Veteranen Kameraden und Herz an der Liebe und Treue zu König und Vaterland festzuhalten und endete seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf des weitere Glück und Gedeihen des

Bereins. Die hiesige Festlichkeit nahm den besten Verlauf und beteiligte die Teilnehmer in schöner, kameradschaftlicher Weise. * Böhren. In einer gelagerten Festlichkeit gefällte sich die Fiere des 6. Stützregiments vom Reg. Edk. Militärverein Böhren und Umgegend, verbunden mit einer Nachfeier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs. Das Programm verzweigt einen gemüthlichen Abend und wurde auch in allen Theilen musterhaft durchgeführt. Besonders Lob verdienen das Blasinstrument des Herrn Stadtmusiker Günther, die sehr gut gestellten lebenden Bilder, sowie das festgelegte Theaterstück: „Das Bild des Königs“. Ueberall sah man Talent mit persöhnlichem Fleiß verbunden. Eine mit vielem Beifall aufgenommene, durch guten Humor gewürzte Begrüßung der Festversammlung durch den Vorstand, Herrn Haberecht, gipfelte in einem begeisterten dreifachen Hurrah auf Sr. Maj. den König. Hieraus fand die Ueberreichung einer Gemüthsbildung der Veteranen des Vereins durch Herrn Bildermaler Klemm unter bewegten Worten statt. In herzlich Worten gedachte hierauf Herr Pastor Worm der alljährlich sich wiederholenden Ehrung unseres Königs durch den persönlichen Glückwunsch Sr. Maj. unseres Königs und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf denselben, welches die Versammlung donnernd erwiderte. Herr Kantor Weise dankte im Namen des Vereins dem Herrn Vorstand für seine Hingebung und Opferfreudigkeit für das Wohl des Vereins. Eine von den braven 32 ern festgelegte Ballmusik hielt Jung und Alt bis zur frühen Morgenstunde in heiterster Stimmung vereint.

* Bork. Der Militärverein für Bork, Bork und Umgegend beteiligte sich an der kirchlichen Ab- und Nachfeier von Königs Geburtstag durch eine am dortigen Sonntag abgehaltene solenne Kirchenparade. Abends fand eine kameradschaftliche Zusammenkunft im Vereinslokale zu Bork statt.

* Bork. Wenn auch der Frost in der Nacht vom Sonntag zum Montag in hiesiger Gegend nicht so hart aufgetreten ist wie anderwärts, so sind demselben doch leider die Klaffen vieler Kirichen, jetziger Birnen und Pflaumen, sowie die jungen Triebe der Kirsche zum Opfer gefallen.

— Dresden, 30. April. Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist heute Vormittag 10 Uhr nach Berlin abgereist.

* Dresden. Für das Mai-Meeting des Dresdner Rennvereins, welches am Himmelfahrtstag, den 8. und am Pfingst-Sonntag, den 18. Mai jeweils Nachmittags 2 Uhr abgehalten wird, sind die Rennungen sehr zahlreich abgegeben worden. Für den ersten Tag sind das „Ehrenpreishandicap“ mit 7000 Mk., für den Pfingst-Sonntag der „Große Sachsenpreis“ mit 24 000 Mk. als Hauptreizen zu bezeichnen. — Die vornehmsten Anlagen unseres Rennplatzes, die in einem lieblichen, art-grünem Festkleid prangen, dürften sicherlich schon genug Anziehungskraft ausüben, um diesen Dresdner Derby-Meeting, wofür insgesammt 59 000 Mk. an Rennpreisen als auch 6 kostbare Ehrenpreise ausgesetzt sind, den wahren Reiz zu geben. — Im Uebrigen verweisen wir auf die Plakate an den Anschlagstulen und die Rennprogramme, welche in den durch Plakate kenntlichen Eintrittskarten-Vorverkaufsstellen als auch im Sekretariat des Dresdner Rennvereins, Victoriastraße 26, erhältlich sind.

Dresden, 30. April. Gestern Vormittag erschloß sich in einem hiesigen Gasthause der Direktor Berger aus Berlin, welcher früher in der Sebnitzer Papierfabrik als Buchhalter und Kassierer beschäftigt war und welcher sich gestern vor dem hiesigen Schöffengerichte wegen Beleidigung des früheren Direktors und jetzigen Privatassistenten Adam, begangen durch die „Rundschau“, in Gemeinschaft mit dem verantwortlichen Redakteur dieses Blattes Goepz verantworten sollte. Der Selbstmord geschah kurz vor der Verhandlung. — Auf dem Volkswärter Depot der Dresdner Straßenbahn ereignete sich in den gestrigen Vormittagsstunden ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Schloffer Sellig, welcher mit dem Auseinandernehmen eines Wagens beschäftigt war, wurde von einem herabfallenden eisernen Bolzen derart getroffen, daß er einen Genickbruch davontrug, welcher seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Zwickau, 29. April. Im Juni begiebt sich das hiesige 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 nach Jellshain zum Geschloßlehen. Vorher soll die neugebaute Bataillonkaserne II hier bezogen werden.

Schwarzenberg, 28. April. Aus dem Gefängnisse des hiesigen Königl. Amtsgerichts ist in der Nacht zum Sonntag der 25 Jahre alte Schmelz und Steinmetz Schwanke ausgebrochen. Er hat den Eisenstab des Gitters herausgewuchtet, sich durch Zerreißen der Matrage ein Seil verfertigt und sich an diesem aus bedeutender Höhe herabgelassen. Schwanke ist ein gefährlicher Einbrecher.

Frankenberg, 28. April. Die hiesige Schuhmacher-Innung beging am heutigen Montag durch Festquartal am Nachmittags und Festabend mit Ball am Abend das 400-jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Bausitzl. Die hiesige Schützengilde beriet in ihrer letzten Hauptversammlung den Antrag, in diesem Jahre von der Abhaltung eines Schützenfestes abzusehen. Die Gründe bestehen in der Noth mit der Bewirthschaftung des Schützenhauses und in der Hauptsache in der Interesslosigkeit der Bürgerkassette an der Wld. Ein bestimmter Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Scheibenberg, 29. April. Im Steinbruche am hiesigen Scheibenberg haben dieser Tage große Felsstürze stattgefunden. Die niedergegangenen Steinmassen schätzt man auf 3000 bis 4000 Kubikmeter. Bei eintretender Risse werden noch weitere Felsstürze befürchtet. Der Königin Carola-Aussichtsturm nebst Unterkunftsbaus sind durch die Niedergänge nicht gefährdet. — Von den beiden Mädchen, welche bei dem Gasthofsbrande in Wittweida durch einen verhängnißvollen Sprung aus dem dritten Stock betreffenden Gebäudes sich das Leben retteten, ist das eine den bei dem Sprunge erhaltenen Verletzungen im hiesigen Krankenhause erlegen.

Burg, 29. April. Die Rindenscheide, Dienstadt-Sauer aus Rißwitz, welche am Sonntage ihr zwei Monate altes Kind in den Rißgraben geworfen hat, ist heute in Cossmen durch die Gendarmerie verhaftet worden. Sie hat das Verbrechen eingestanden.

Borna, 28. April. In den letzten Wochen sind in sozialdemokratischen Blättern wiederholt Artikel über angebliche Mißstände in dem Parnat Kohlenrevier erschienen, in denen u. A. auch schwere Anklagen gegen die dem Bezirksverbande der Amtshauptmannschaft Borna gehörende Bezirksanstalt erhoben worden sind. Wie das hiesige Amtsblatt mittheilt, haben die behördlicherseits angestellten Erörterungen ergeben, daß diese Anschuldigungen in der Hauptsache unbegründet sind. So sei es unwar, daß Personen in der Anstalt lediglich zwecks Abarbeitung der ihnen gewährten öffentlichen Armenunterstützungen Aufnahme gefunden haben, ferner, daß die Kost ungenügend sei und daß eine Internirte, Emma Sebastian aus Weithain, neun Jahre ununterbrochen und ungerechtfertigt in der Anstalt zurückgehalten worden ist. Bezüglich der behaupteten Mißhandlungen wird bemerkt, daß in einzelnen Fällen Aufsichtsorgane sich in der Erregung zu eigenmächtigen körperlichen Züchtigungen haben hinreissen lassen, dafür aber behördlicherseits zur Rechenschaft gezogen worden sind. Schließlich wird noch erwähnt, daß im Kohlenbergbau nur solche Häuslinge Verwendung finden, deren Arbeitsfähigkeit durch den Anstaltsarzt festgestellt worden ist, gegenwärtig Häuslinge aber nur noch auf der Grube „Himmelreich“ bei Frohburg in Arbeit ständen.

Aus aller Welt.

Veruntreuungen sind bei der städtischen Sparkasse Berlins entdeckt worden. Unterschlagungen des Buchhalters Berdmeyer, der durch Selbstmord endete, hatten eine allgemeine Revision der Kasse zur Folge. Hierbei stellte sich heraus, daß ein Buchhalter Karl Ulbrich ebenfalls 9000 Mark veruntreut hat. Ulbrich ist ein leibenschaftlicher Segler und Jäger. Er besitzt ein eigenes Segelboot und ist Pächter einer Jagd. Als die Unterschlagung entdeckt wurde, nahm er seinen Hut unter den Hood, verließ unter Zurücklassung seines Ueberziehers das Sparkassengebäude und ging davon. Die Nachforschungen nach seinem Verbleib hatten bis jetzt keinen Erfolg. In seine Wohnung lehrte Ulbrich nicht mehr zurück. — In Schaale (Westfalen) erkrankte nach dem Genuß einer Bieruppe die gesammte aus fünf Personen bestehende Familie unter Vergiftungserscheinungen. Der Zustand des Ehemannes verschlimmerte sich in wenigen Stunden derart, daß er noch auf dem Transport zum Krankenhause starb. Die übrigen Erkrankten liegen hoffnungslos im Hospital darnieder. Die Staatsanwaltschaft hat alsbald die Untersuchung eingeleitet. — Die kalte Witterung mit empfindlichen Nachfrösten dauert in Oesterreich fort. Aus vielen Landestheilen wird starker Schneefall gemeldet. In Böhmen hat die Kälte an den Röhren- und Obstkulturen großen Schaden angerichtet. — Die größte evangelische Gemeinde Ober-Oesterreichs, Wallern, stand gestern in Flammen. — In der Nähe von Genua (Frankreich) wurde eine spanische, aus Vater, Mutter und Tochter bestehende Familie im Schlafe erstickt und sämtliche Sachen geraubt. Von den Verbrechern fehlt jede Spur. — An Bord des englischen Kriegsschiffes „Normidale“, das bei der Insel Madalen a Schießübungen abhielt, wurden durch Bruch des Rabels beim Aufwinden eines Bootes ein Offizier und zwei Mann getödtet. — Der englische Feldmarschall Lord Roberts ist in Frankfurt a. M. eingetroffen und begiebt sich von hier seiner schwankenden Gesundheit wegen zuerst nach Wiesbaden, später nach Naheim.

In dem Eisenwerke Hallischlag sind die Kirche, 12 Wohnhäuser und zahlreiche Scheunen und Ställe durch eine Feuersbrunst vernichtet worden.

Bermischtes.

Um die Erde ohne Geld und mit geschloffenen Händen. Aus Kopenhagen, 27. April, wird geschrieben: In anderthalb Jahren hat ein junger dänischer Lehrer die Erde zurückgelegt ohne irgend welche eigene Mittel. Unterwegs verdiente er, bald als Korrespondent dänischer Blätter, bald als Vortragender in skandinavischen Kolonien, zu Zeiten auch als Arbeiter, im Ganzen 900 Kronen. Doch wäre er damit nicht ausgekommen, wenn er zuweilen nicht auf Schiffen sich „hinübergearbeitet“ hätte. So kam er neulich als Deckarbeiter auf einem norwegischen Dampfer in seiner Heimath wieder an. — Daselbe Ziel setzte sich ein anderer Däne mit Namen Bernstorff-Schröder. In Newyork angekommen, fand er das Kunststück indessen doch allzu einfach. Nicht nur ohne Geld, sondern auch ohne zu arbeiten, sollte die Reise fortgesetzt werden. Mit dem amerikanischen Blatte „Police-Gazette“ schloß er darum einen Kontrakt, nach welchem er mit ständig angelegten Handeisen und in einer von dem Blatte ihm berechneten Uniform seine Weltreise zu beenden hat bis zum 28. August 1902. In amerikanischen Städten hielt er kleine Vorträge und dirigirte mit geschlossenen Händen einige Orchesternummern. Bis auf wenige Stunden täglich ist er buchstäblich an sein Blatt „gebunden“. Einen mehr nutz- und geschmacklosen „Sport“ werden doch am Ende selbst Amerikaner nicht ausfindig machen.

Die Frage weiblicher Schönheit wird um so verwidelter, je mehr man sie studirt. Es kommt eben alles an den Gehirnaus, daß die Schönheit garz und gar Geschmack und der Geschmack sehr verschieden ist. Man urtheile selbst. In Europa brumbert man die weißen Zähne, in Japan oder müssen die schönen Zähne gelb und in Indien roth sein. Eine blühende Gesichtsfarbe ist gewiß beneidenswert, aber die Frauen in Ordnland streichen sich das Gesicht blau oder grün an, und

Die Russen würden sich für glücklich halten, wenn sie sich nicht lastend schuldigen. Welches ist die schönste Form der Nase? Man kann nur mit Köpfen darauf antworten. In Persien ist es die gebogene Nase, in Japan die eingedrückte Nase und die Namas pflegen dort ihren Neugeborenen die Nasen zu zerquetschen. In Russland bewundert man die Stumpfnasen. Wir Deutschen lieben die schlanken Gestalten, die Türken gleichen das Embosment (die Dicke) vor; wir schätzen das ganze Oval des Gesichts, in der Türkei liebt man die runden Gesichter. Bei uns gilt eine hohe gewölbte Stirn als ein Zeichen von Geist; in Griechenland ist die niedrige Stirn ein Hauptmerkmal der Schönheit. Im zivilisierten Europa preist man die blonden, braunen und schwarzen Haare je nach ihrem besonderen Werth; auf den Marianeninseln bevorzugt man vor allen die weißen Haare. Die Perser hassen rothes Haar, und die Türken vergöttern es. Einen kleinen Mund aber schätzen sie alle.

Haar- und Landwirthschaftliches.

Rochsalz als Hausmittel. Nahrungsmittel ist die Verwendung des Rochsalzes als Hausmittel. Wasserfeste, die sich auf geschliffenen Wänden auf unangenehme Weise bilden, sind am besten zu entfernen, wenn man selbes mit Salz vermischt und damit die Stellen tüchtig abreibt. — Auch Flecken in Herren- und schweren Tuch- und Kleiderstoffen verliert es vorzüglich, wenn man es entweder in Spiritus und Branntwein oder noch probater in Salzwasser auflöst. — Die wehgewordenen Fäden der Wäsche, die Flecke auf polirten Platten, die durch das Aufstellen heißer Gegenstände entstanden sind, pflegen am raschesten dem Abreiben mit Salz und Wasser zu weichen. — Salz und Citronensaft dagegen ist das beste Mittel, aus welcher Wäsche die abschaulichen Stoffe zu vertreiben, indem man eine Mischung davon auf die Flecke streicht und sie dann der Sonne aussetzt. — Will man den Teppichen die leuchtenden Farben erhalten, muß man sie vor dem Reizen mit feinstem Salz bestreuen; will man die Reinheit des Teppichs erhöhen, gießt man etwas Salz in den Deckel. — Die trefflichste Waschmethode für schwarze Stoffe jeglicher Art ist die in Salzwasser, welches das Zeug wie neu ersehen läßt und ein Auslaufen der Stoffe verhindert, ebenso erhält das Einlegen empfindlicher Stoffe in Salzwasser deren Farbe. — Zur Frischerhaltung des leicht ranzig werdenden Salais giebt es kein besseres Mittel als den Zusatz von etwas Salz. Ebenso ist der Zusatz von Salz zur Stärke bei der Winterwäsche und das Durchziehen der reinen Wäsche vor dem Aufhängen zum Trocknen durch eine Salzwäsche das einzige Mittel, ein Zerfallen der Wäsche bei Frostwetter zu hindern. — Salzwasser ist das beste Thaumittel für gekochene Eier und Gemüse, auch kann man die häßlichen, aber oft sehr ährenden

Blüthen an den Fensterbänken im Winter rasch und einfach entfernen, wenn man sie mit feinem Salzwasser abwäscht.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 30. April 1902.

Berlin. Dem Reichstage ging die Zuderkonvention, sowie der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Zudersteuergesetzes mit einer Denkschrift zu. Durch den Gesetzentwurf werden der zweite und dritte Theil des Zudersteuergesetzes vom 27. Mai 1896, welche Bestimmungen über den Zuschlag zur Zudersteuer und die Ausfuhrzuschüsse betreffen, aufgehoben. Artikel 2 setzt die Zudersteuer auf 16 Mk. pro 100 Kilo Reingewinn fest (bisher 20 Mk.). Artikel 3 bestimmt: Wird Zuder, welcher vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in eine Niederlage aufgenommen wurde, nach dem genannten Zeitpunkt in den freien Verkehr oder in eine Zuderfabrik übergeführt, so ist der darauf gewährte Ausfuhrzuschuß zurückzuführen. Nach Artikel 4 tritt dieses Gesetz gleichzeitig mit dem am 5. März 1902 in Brüssel zwischen dem Reiche und einer Anzahl anderer Staaten abgeschlossenen Vertrag über die Behandlung des Zuders (1. September 1902) in Kraft.

Frankfurt a. M. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Oberbürgermeister mit, daß der nächste Wettstreit der deutschen Männergesangsvereine auf Wunsch des Kaisers im Jahre 1903 in Frankfurt a. M. stattfinden soll.

Gumbinnen. Anklageprozess. Der Vertreter der Anklage beantragt gegen Marten wegen Todtschlags 12 1/2 Jahre Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere, Degradation, Verfehlung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und drei Jahre Ehrverlust; gegen Hidel wegen Beihilfe 5 Jahre Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere, Degradation, Verfehlung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und zwei Jahre Ehrverlust.

Wien. Nach Petersburger Privatmeldungen wurde während einer Vorstellung im Marientheater ein Ballon von der Gallerie aus losgelassen, der in großen Buchstaben die Inschrift trug: Nieder mit dem Absolutismus, nieder mit den Romanow! Der Ballon hing während der Vorstellung ruhig am Platfond. Erst nach Schluß der Vorstellung entfernte ihn die Polizei.

Barcelona. Der Stadtrath beschloß, die Stadt werde sich an keinerlei Feierlichkeit anlässlich der Krönung des Königs beteiligen.

Madrid. Die der republikanischen Partei angehörigen Deputirten hielten am Krönungstage des Königs drei Versammlungen ab.

London. Bei dem gestrigen Festessen des deutschen Hospitals brachte der deutsche Botschafter v. Botsch-Wetternich, der den Vorsth führte, nach Trinkreden auf das englische Königshaus ein Hoch auf den deutschen Kaiser und die anderen Gönner der Anstalt, in erster Linie den Kaiser von Oesterreich, den treuen Verbündeten des deutschen Kaisers, aus. Er gedachte des Interesses, welches dieselben an der Anstalt nehmen und betonte die vorzüglichen Dienste, die das Hospital bei dem Eisenbahnunglück von Hartneydown geleistet habe. Die Leistungen betragen 2005 Lstr., darunter 200 Lstr. vom deutschen Kaiser und 50 Lstr. vom Kaiser von Oesterreich.

New York. Gestern Vormittag ereignete sich an Bord des Unterseebootes „Tulton“ von der Holland-Gesellschaft in der Nähe der Rade von Delaware eine Explosion. Man glaubt, daß die Explosion durch Gasolin veranlaßt wurde, wovon 750 Kilo zur Speisung der Maschinen an Bord waren. Die Explosion erfolgte, während das Boot sich an der Oberfläche des Wassers befand. Der österreichische Marineleutnant Kochen, der sich an Bord befand, wurde schwer verletzt; ein Leutnant der amerikanischen Marine, sowie drei andere Personen erlitten gefährliche Verwundungen.

New York. Die Explosion an Bord des Unterseebootes „Tulton“ war nicht eine Folge der Entzündung der Gasolinvorräthe, die Ursache ist vielmehr noch nicht aufgeklärt. Außer den an Bord Befindlichen sind noch mehrere Andere leicht verletzt worden. Das Boot ist unerschütterlich beschädigt.

Marktsprüche.

Riesa, 30. April. Butter per 100 Pfd. 2,32 bis 2,52 Bhs per Schd 2,20 bis 2,40. Eier per Schd 3, — bis —. Kautschuk per Centner 1,50 bis —. Kautschuk per Schd 5 Pf. 40 Pf. Rohirablen Stück 5 bis 6 Pf. Wägen per Schd 5 Pf. Pflanzen, geb., 75 R. Kapsel, geb., 75 R. Sten, geb., 75 R. Jutebale, 60 bis — Pf. Eine Ferne — R. Ein Paar Lenden — bis — Pf.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 30. April 1902.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Zimmernann -		Rieser Aktien	
%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.
3	92,50 B	3 1/2	104,20	3	114	12	189,50 B
3 1/2	101,85 B	3 1/2	99	3	Jan.	10	Oct.
3 1/2	—	3	99,90	3	April	10	290 B
3	92,40 B	3	99 1/2	5 1/2	Jan.	1	—
3 1/2	101,70 B	4	103	2	Juli	18	—
3 1/2	—	3	90,30	0	—	15	215 B
3 1/2	95,60 B	3 1/2	100,00	15	Jan.	30	—
3 1/2	100,80	3	100,10	10	Juli	4	103
3	90,50	3 1/2	94,70	4 1/2	—	15	82,50 B
3	91,50 B	4	98,75	6	—	0	290
3 1/2	99,90 B	4	85	12	Oct.	6	118,75 B
3 1/2	—	4	100,10	7	Juli	10	140,50 B
3 1/2	97,10 B	4 1/2	100,10	9	—	10	139,50 B
3 1/2	113,25 B	4	100,10	7	April	8	113,50 B
3 1/2	100	3 1/2	100 B	0	Juli	7	163 B
3 1/2	100	3 1/2	103,25 B	6	Jan.	6 1/2	152 B
3 1/2	102,25	4	98,10 B	0	Aug.	9	174 B
4	104,50 B	4 1/2	101,50 B	15	—	1 1/2	77,75 B
4	102	5 1/2	102,75 B	15	Jan.	9	—
3 1/2	97,75	7	101	25	Oct.	10	128,50 B
		4	101	6	—	0	—
		5	98,30	10	200		
		5	96,50				
		4	82,50				

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung. vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Strehla. Anzeigen Strehla. für das „Riesaer Tageblatt“, ebenso auch Abonnements nimmt an **Wilhelm Feind, Strehla, Hauptstraße.**

Wohnung. bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube und Zubehör, gesucht. Offert. unter R. H. 8 in die Exp. d. Bl. erbeten. 1/2 St. zu verm. Popplitzerstr. 31. 2 Schlafstellen drei Kuchentische. 10. v. Schöne Schlafstelle für Herrn frei. Schützenstr. 16, part. I. Eine halbe 2. Etage sofort zu vermieten. Sebba 25 H. Zu vermieten eine herrschaftliche **Stagenwohnung** mit Veranda und Garten. Bahnhofsstr. 17. Auskunft ebenda im Gartenhause.

Gut möbl. Zimmer mit Schlafstube sofort zu vermieten. Näheres **Wettinerstr. 8. I.** **Schöne Wohnung** in 1. Etage, St. R. nebst Zubehör, desgl. schöne Mansardenwohnung St. 2 R. und R., zu vermieten. 1. Juli bezugsbar. **Gröbba 25 H.** **Ein Pferd** für Fiedler oder Händler passend, zu verkaufen. **Perth Nr. 3.** Auch ist daselbst ein gebrauchter **Motowagen** zu verkaufen. **Feine Wäsche** zum Waschen u. Plätten wird angenommen bei Frau **Sehnthal, Remelde 66, I.**

Wohnungen! **Stadtfeststraße Nr. 5** sind noch zwei hübsche Wohnungen event. mit Garten sofort oder später bezugsbar, zu vermieten. Näheres daselbst beim **Gandmann.** **Heu,** 8 bis 10 Centner, liegt zu verkaufen. **Wohls Nr. 11.** **Kartoffeln,** **Ragnum bonum,** 200 Centner, verkauft **O. Eibner, Braunk.** Mehrere Paar echte **Waldeser-Lenden** verkauft **Rosentanzstr. 76.**

Feine Wäsche wird zum Waschen plätten angen. **Wettinerstr. 35, III.** **Cylinderöle, Maschinenöle, Wagenfett, Ledersfett, Maschinenfett, Carbolinum, Saalwachs, Parlettwichse,** in besten Qualitäten empfiehlt **Ottomar Bartsch, Riesa, nur Wettinerstr.** **1 echte Singer-Nähmaschine,** sowie **1 Naumann'sche Nähmaschine,** nur einige Wochen im Gebrauch gewesen, unter Preis zu verkaufen mit 5 Jahren Garantie. **Adolf Richter, Riesa.**

Terpentin-Schmierseife und **Terpentin-Salmiak-Schmierseife** nur in allerfeinster Qualität, sowie alle **Handwaschseifen, Toiletteseifen** und sonstige Waschartikel in bester Qualität empfiehlt billigt **Ottomar Bartsch, nur Wettinerstr. 21.** **3 gebr. Damenräder,** darunter eins mit Perlmutter ausgelegt, sowie **6 schöne Herrenräder,** nur ganz kurze Zeit gefahren, habe wieder spottbillig abzugeben. **Adolf Richter.** Verkauft beim Kaufe gratis. **Echte Gummi-Unterlagen** billigt bei **Franz Böner, Hauptstr. 76.**

Möbel und Volkermöbel zu Nachstellungen in solcher Ausführung und bestem Material zu mäßigen Preisen empfiehlt in verschiedenen Normen recht und liefert **G. Schlegel, Riesa, Compagnie**

Prima Bezugsquelle für rohe u. geröstete Kaffees.

Feinste Geschmacksrichtung in allen Preislagen.

Gebrüder Despang.

Erstes Kaffee-Special-Verwandt- und Grossgeschäft.
Fornsprecher 158.



Dalma

Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.

In Riesa zu haben bei

Paul Koschel Nachf., Bahnhofstr.



Kaufen Sie **Weidemann's** russischen Kräuter, seit 1858 nach Weidemann's eigenem Verfahren präpariert. Sehr wohl gedrucktes Mittel für Hals, Brust, Lunge u. vorzüglich in Husten- und Drogerien, die durch Schauliefer-Plakate erkennlich; man beachte unbedingt beim Einkauf des Theres die nebenstehende Schu- markte und die auf ein Weidemann abgebildete Originalpackung, da Weidemann's Packung, Schu- markte, Literatur u. c. nachgemacht werden. Der werthvollen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Kräuter wird hier- mit ausdrücklich gewarnt. Wo nicht erhältlich, direkt von G. Weidemann in Liebenburg.

Esst zu haben bei: **H. B. Hennicke, Moritz Damm, Central-Drogerie.**

Jeder, der an Nervosität leidet, sollte sich von der überaus günstigen Wirkung des bleichlich bewährten **Nerventhée's**, der nur aus dem heilkräftigen Kraute des **Berg-Chrenpreid** (*Veronica-montana*) besteht und unter Garantie der Echtheit nur durch die Verkaufsstellen des medicinisch-chemischen Instituts von **Kellmeister & Mühlert, Leipzig**, zu beziehen ist, überzeugen. Besonders bewährt bei nervösen Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Epilepsie, Krämpfen, Hysterie, Migräne, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen und allen Krankheiten, die auf Störungen des Ner- venstems zurückzuführen sind. Preis pro Packet **RM. 1.-**.
Zu haben bei **Oscar Förster, Central-Drogerie Riesa.**

Verkäuferin

für Herren- und Knaben-Confection gesucht.

Reinhold Walther & Co.

Reste

in Sommerstoffen und Kattun jetzt colossal billig bei

Ernst Mittag.

Sommerpferdedecken, Ohrenkappen, Fliegenetze, wasser- dicke Decken, Säugematten, weiche Schlaf- und Lagerdecken billigt bei **Adolf Richter, Riesa, Telefon 126.**

Strohüte

neu und modern machen kann man mit **Försters Strohhut-Pad.** In allen Farben vorräthig. Käuflich in Flaschen und ausgenommen. **Central-Drogerie Oscar Förster.**

200 Stck. Giesskannen

in allen Größen, Paris. eigenes Fabrikat, (keine schwache Bazar-Waare), zweimal mit Desinfek- tionen gewaschen, empfiehlt billigt **Max Weisse, Hauptstr. 19.**

Rübenjaft

doppelt raffiniert, Bund 20 Pfg. **Max Mehner.**

Kampfer, Kampferlin, Naphtalin, Rotteniod, bestes Mittel gegen Motten. **Max Mehner.**

Handlejerin.

berühmte **Feilse-Unterricht** wird ertheilt **Frau Bertha Seidel, Carolinstr. 5, I.**

Gardinen

Stübes Congreg-Stoffe Vitrage-Stoffe Spachtel Vitrage Spachtel Spitzen Rouleaux-Stoffe in allen Farben Rouleaux-Spigen Gardinen-Galter Möbel- u. Porzellanstoffe empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Ernst Müller gegenüber der Apotheke.

Apparate, Zubehör, Papiere, Chemikalien am besten und billigsten. **E. W. Gaevert, Wettinerstr. 9.**

Alle Arten Waagen und Gewichte

liest billigt **R. Tombois, Schützenstr. 9.**



Schwann's Cocoa **Pater-Cacao Pfd. 1 Mk. Eisgucker Pfd. 80 Pf. Relief-Chocolade Paket 40 Pf. Chinol. Thee Pfd. 2-6 Mk. Filiale Riesa, Hauptstr. 88.**

Herren und Damen können noch am **Wittagstisch** theilnehmen **Wettinerstr. 28, 1. Et. Geschw. Otto.**

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein

Donnerstag, den 1. Mal, 4 Uhr Nachm. im Hotel Riesa, Riesa.

Kgl. Sachs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Die Kameraden werden ersucht, sich zu dem morgen Donnerstag, als den 1. Mal a. c. Vormittags 11 Uhr stattfindenden Begräbniß des Kamerad **Friedrich Karl Diebel**, Schöfner in Promnitz, recht zahlreich zu betheiligen. Stellen $\frac{1}{2}$, 11 Uhr im „**Parfischlöcher**“. Der Vorstand.

Gasthof zu Prausitz.

Sonntag, den 4. Mal

Gesangs-Concert,

gegeben vom **M. G. B. „Einigkeit“**, hier. Anfang 7 Uhr. **Entrée 40 Pfg.** **Nach dem Concert feiner Ball** im schön decorirten Saale. Hierzu ladet freundlich ein **O. Schmann.**

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von **Gröbba** und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich meine

Brod- und Weissbäckerei

in **Gröbba** vom 1. Mal ab an Herrn **Hugo Mißbach** verkauft habe. Zudem ich meiner werthen Kundschaf für das bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütlich übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll **Anna verw. Weichelt.**

Auf Obiges Bezug nehmend, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich am heutigen Tage die **Weiß- und Brodbäckerei** der Frau **verm. Weichelt** käuflich erworben habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meiner werthen Kundschaf nur gute und schmackhafte Waare zu liefern. Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Hugo Mißbach, Bäcker.**

Die Conversion von **Ungarischen 4 1/2 % Staatsanleihen** besorgen wir kostenfrei zu den Bedingungen des Prospectes und bitten Interessenten um baldige Anordnung der Stücke. **Wenz, Blochmann & Co. Filiale Riesa.**

Eischränke

in größter Auswahl, nur Eschebach'sches Fabrikat, billigt bei **Ernst Weber, Kempnerstr.**

Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.

Kunstvollen Zahnersatz. Specialität: Zahnkronen ohne Gummienplatte, Plombirungen und Zahnziehen schmerzlos (örtliche Betäubung). Schonende Behandlung. Mäßige Preise. Speichzeit täglich **Wettinerstr. 19, 1. Etage. Fernsprecher 167.**

Holz- und Metallfärgen

Große Auswahl in jetzigen vom einfachsten bis zum feinsten findet man im **Sorgmagazin** von **Paul Zenker, Kastanienstr. 83.**

Max Weisse

Hauptstr. 19 **Bauklempererei Installationsgeschäft** für Gas- und Wasserleitungsanlagen, Gasanlagen und Badeeinrichtungen, Dachbedeckung in allen Metallen, **Papp- und Holzementdächer**, empfiehlt sich den Herren Baumeistern und Bauenden zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter voller Garantie für solide, sach- gemäße Ausführung. — Anschläge kostenlos.

Vin's Strider,

der auf Stoll'scher Vintwaschine gut eingearbeitet und in allen darauf zu setzenden Waaren, als **Erweiterer, Champis, Jüdchen** u. vollständig perfect und selbständig ist, bei hohen Preisen sofort gesucht, oder nur solche wollen sich melden unter **Chiffre G. 2072** an **Haasenstein & Vogler N. G. Chemnitz.**

Neue Riesaer Fahrpläne

der Eisenbahn, Dampf- und Straßeneisenbahn in **Plakatform** sind zu haben in der **Buchdruckerei d. Bl.**



feinste Pflanzenbutter, Preis pro Pfund 70 Pfg. Zu jedem Pfund **PALMIN** erhält der Käufer ein **Gerstenbild**.
Morgen Donnerstag Nachmittags **Schweinschlachten.** **Herrn. Schönberg, Gröbba.**

Gasthof Stößig.

Sonntag, den 4. Mal **grosser Jugendball**, wozu ergebenst einladet **H. Rösch.**

Turnverein Bobersen.

Nächsten Freitag, den 2. Mal Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr **Monatsversammlung.** Zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 1. Mal a. c. Abends 8 Uhr **Versammlung** im **Bereitschaftslokal.**

- Tagesordnung:
- 1) Eingänge
 - 2) Vortrag: „Auf den Spuren eines Verstorbenen“
 - 3) Aufnahme neuer Mitglieder
 - 4) Gewerbliche Neuheiten.
- Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen **der Vorstand.**

Für die liebevolle Theilnahme, welche uns bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres lieben entschlafenen Vaters und Vaters **Karl August Große** durch welche Blumenpenden zu Theil wurden, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Neumann für die tröstenden Worte am Grabe und für die Besuche am Kranken- bette. Dir aber, lieber Vater, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewig- keit nach. **Zeithain, den 28. April 1902. Die trauernde Gattin nebst Kindern.**

Am Sonntag Abend verstarb plötz- lich und unerwartet am Herzschlag mein lieber Mann und unser guter Vater, der **Schöfner Friedrich Karl Riedel**, was hiermit tiefbetrübt anzeigen **Promnitz, den 30. April 1902 die trauernden Hinterlassenen.** Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. Mal Vorm. 11 Uhr statt.

Der heutigen Nummer d. **Bl.**, ausschließlich der Postausgabe, liegt ein Prospect über **„Sanatogen“** von der Firma **„Nestlé & Co. Sanatogenwerke, Berlin S. O. 16“**, bei **Stegan 1 Verlag.**

Vom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter.

Kassdruck verboten.

Zweite Kammer. Am Regierungstische: die Staatsminister von Reich, von Seydewitz, Dr. Räger und Dr. Otto, sowie mehrere Königl. Kommissare. Die Kammer hielt gestern Schlußberatung über den schriftlichen Bericht der Reichsrechts-Deputation über den schriftlichen Bericht der Reichsrechts-Deputation über den Staatshaushalt innerhalb der Finanzperiode 1898/99. Es wurde beschlossen, der Regierung betr. des mittels Allerhöchsten Dekrets Nr. 1 vom 12. November 1901 abgelegten Reichsrechtsberichts über den Staatshaushalt innerhalb der Finanzperiode 1898/99 Entlastung zu erteilen. In der Debatte nahm zunächst das Wort Abg. Kellner-Schönberg, welcher behauptet, daß eine Ueberschreibung von 43.755 M. entstanden sei. Geh. Finanz-Rath von Seydewitz gab darüber Auskunft. Abg. Kellner-Schönberg dankt für die Auskunft; behauptet jedoch, es sei entschieden zu montren, daß dies nicht klar aus dem Reichsrechtsberichte hervorgehe. An der Debatte nahmen noch Theil die Abgg. Dr. Vogel, André, Grumbt und Finanzminister Dr. Räger.

Zum Kap. 76, Fortakademie Tharandt, führte u. A. Abg. Dr. Vogel aus, ob es nicht an der Zeit sei, zur ferneren Erhaltung der Akademie Vorkehrungen zu schaffen. Angeht die geringen Frequenz sehe sich die Regierung vor die ernste Frage gestellt, ob nicht doch hier eine Veränderung eintreten müsse.

Abg. André entgegnete, daß es nicht mehr nötig sei, die Frage der Verlegung der Akademie nach Leipzig zu erörtern.

Finanzminister Dr. Räger: Die Regierung hat nicht erwarten können, daß die Frage der Fortsetzung der Akademie in Tharandt, heute noch zur Beratung kommen würde, nachdem erst vor Kurzem die Frage in diesem hohen Hause erörtert worden ist und nachdem dieses Haus den Etat für die laufende Finanzperiode bewilligt hat. Ich nehme keinen Anstand zu erklären, daß die Regierung zur Zeit nicht daran denkt, die Fortakademie Tharandt nach Leipzig zu verlegen, schon aus dem Grunde, weil eine solche Verlegung bedeuten würde den Verzicht auf die dortigen großen Vorteile, daß die Studirenden sich in unmittelbarer Verbindung mit dem Walde befinden und die Erfahrungen, die sie dort praktisch machen können, von der Unterrichtsverwaltung ausgenommen angewiesen sind. Die Frequenz läßt jetzt zwar zu wünschen übrig, doch ist dies auf zufällige Umstände zurückzuführen. Der Staats-Fortakademie ist überfüllt und die Aussichten sind nicht gerade glänzende zu nennen. Die Anregungen, die von dem hohen Hause gegeben wurden, werden selbstverständlich von der Regierung in ernste Erwägung gezogen werden.

Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf die allgemeine Vorberatung über den Antrag der Finanzdeputation A. betr. den Ankauf des dem Fuhrwerksbesitzer Schramm gehörigen,

Rährbergerstraße 57 in Leipzig gelegenen Grundstücks für Rechnung der Universitätsbibliothek.

Abg. Schönel gab hierauf einige Erklärungen, während Abg. Rähmorgen beantragte, die vorliegende Materie gleich in Schlußberatung zu nehmen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Ohne weitere Debatte beschloß das Haus, der Regierung die Ermächtigung zu erteilen, 1. daß das dem Fuhrwerksbesitzer Schramm gehörige Grundstück für die Universitätsbibliothek angekauft werde; 2. daß, insoweit die Mittel zur Bezahlung des Kaufpreises nicht im Bestande vorhanden oder aus diesem zu beschaffen sind, und insoweit in der Weise aufgenommen werden müssen, daß die Verzinsung und Tilgung dieser Darlehensschuld aus Kap. 91 Tit. 80 des ordentlichen Staatshaushaltsbetriebs, jedoch ohne Erhöhung der Einhebung für diesen Titel, erfolgt; 3. daß, ungeachtet der Veränderungen, die infolge des Ankaufs des Schramm'schen Grundstücks für die Universitätsbibliothek und der wegen Deckung des Kaufpreises erforderlichen Maßnahmen voraussichtlich eintreten, Titel 1, 4, 18, 30 bis mit 33 von Kap. 91 des ordentlichen Staatshaushaltsbetriebs für die Finanzperiode 1902/3 unverändert gelassen und die dadurch bedingten Abweichungen vom Etat selbstergänzt nur im Reichsrechtsberichte erläutert werden.

Deutsche Liebesgaben für die Buren.

Ein Londoner Blatt hatte kürzlich gemeldet, daß die ersten Joesen in Südafrika angelangten deutschen Liebesgaben für die Buren im Konzentrationslager bei dem Doffinen der Risten einen solchen üblen Geruch verbreitet hätten, daß zehn englische Damen sofort in Ohnmacht gefallen wären. Der deutsche Burenhilfsbund schreibt dazu:

„Die in Tageszeitungen aufgenommene alarmierenden Nachrichten einer englischen Agentur über die Ankunft der für die Konzentrationslager Südafrikas bestimmten deutschen Waarensendungen sind in allen Theilen un wahr. Zunächst sind es nicht die ersten Liebesgaben, die jetzt mit dem Dampfer „Kaiser“ in Südafrika eintrafen, sondern es werden bereits seit einem Jahre, allerdings nicht durch den deutschen Burenhilfsbund, aber durch andere deutsche Komitees, Güter nach Südafrika geschickt. Es wäre doch merkwürdig, wenn von all diesen Sendungen bisher erst eine an ihren Bestimmungsort gekommen wäre. Der deutsche Burenhilfsbund hat vom 1. Februar c. bis heute insgesamt 437 Kisten und Ballen Güter mit der Deutschen Ostafrika-Linie nach Südafrika geschickt und zwar nach Kapstadt, East-Dondon und Durban. Den Empfang unserer Februar-Sendungen haben der deutsche Generalkonsul von Kapstadt durch ein an das deutsche Auswärtige Amt ge-

richtetes Schreiben vom 27. März c. und der deutsche Konsul von East-Dondon durch Schreiben vom 21. März c. bestätigt. Ueber frühere Sendungen liegen uns zum Beispiel eine Korrespondenz des Generalmajors Sir Henry S. Seille, Militärkommandanten des Kapkoloniedistriktes, mit dem deutschen Generalkonsul zu Kapstadt vom 11. März c. und je ein Brief des deutschen Komitees von Johannesburg vom 22. Januar und 4. März c. vor. Die übrigen Bestätigungen müssen nächster Tage eintreffen.

Die Versendung mit dem Dampfer „Kaiser“ war nicht die erste, sondern schon die vierte des deutschen Burenhilfsbundes. Dieser Dampfer hatte 194 Kisten für uns an Bord; darunter nur 31 Kisten Liebesgaben. Alles Andere sind neue, von ersten Firmen gekaufte und sorgfältig geprüfte Sachen. Die Liebesgaben werden beim Umpacken in Hamburg auf ihre Brauchbarkeit geprüft. Die Mitnahme schmutziger Sachen ist absolut ausgeschlossen. Bei der Ankunft in Kapstadt werden unsere sämtlichen Güter bei dem Kaufmann R. Müller gelagert, alle Kisten geöffnet und durch ein Komitee deutscher Herren und Damen untersucht. Es ist darum nicht nur das Eintreffen verborbener Sendungen in Bloemfontein ausgeschlossen, sondern es ist sogar ausgeschlossen, daß die Sonnabend mit dem Dampfer „Kaiser“ in Kapstadt angekommenen Güter bereits Dienstag darauf in Bloemfontein waren, wohin überhaupt von hier aus keine Liebesgaben versandt werden. Wenn demnach am vergangenen Dienstag gebrachte Gegenstände in verborbenerem Zustande in Bloemfontein anlangten, so müssen das Liebesgaben gewesen sein, die vor mehr als einem Jahre in Deutschland abgegangen sind und die ganze Zeit an entsprechenden Orten der Küste gelagert haben.“

Wie verlautet, hat die englische Regierung das Ersuchen der deutschen Regierung, dem Burenhilfsbunde zu gestatten, Ambulanzen für den Krieg in Transvaal auszurüsten, glatt abgelehnt. Nach einer Meldung aus London beantwortete die englische Regierung auch alle Anfragen der französischen und holländischen Regierung, welche um die Erlaubniß nachgesucht hatten, Ambulanzen nach Südafrika zu entsenden, in abschlägigem Sinne.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der „Germania“ zufolge erwiderte der Papst bei dem vorgestrigen Empfang der Vertreter von 30 katholischen Vereinen Deutschlands auf eine Ansprache des Fürsten Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, er freue sich außerordentlich über die Gesänge

Die auf diesem nordöstlichen Theile des Kriegsschauplatzes zerstreuten Buren hogen nach Norden zur späteren Vereinigung mit Botha ab oder nach dem Süden, nach Natal. Sie bildeten neue Vereinigungspunkte für den Zulauf, der unaufhörlich stattfand.

Etliche aber der Kämpfer von Machabodorp hatten sich Dewet angeschlossen und sich mit Aldermann zu diesem General begeben.

VIII.

Opzabbeln!

Pieter Lafras hatte Ruth nach den Tagen vor Machabodorp zu ihrer Mutter zurückgebracht. Nach den immerhin nicht unerheblichen Verletzungen bedurfte sie dringend der Schonung. Aldermann sah dies ein, so schwer ihm auch die Trennung von dem Mädchen wurde. Er hatte zuerst versucht, dagegen zu sprechen, als Pieter mit der Erklärung herausgerückt war, die Tochter gehöre zur Mutter in die einsame Farm. Doch hatte er sich schweren Herzens in die Trennung gefunden, sobald er einjah, daß dies für Ruths Gesundheit notwendig wäre.

Voll Freude war dann Pieter mit Dief in den ersten Tagen des Septembers in Aldermanns Begleitung in Dewets Kommando übergegangen, und Vater und Sohn folgten begeistert ihrem Führer.

Christian Dewet, ein Freischütze, der das Land wie seine Tasche kennt, und von den Kaffern schwärmerisch verehrt wird, fühlt sich überall zu Hause. Er ist ein geborenes militärisches Genie und hat jedes einzelne Kommando völlig in der Hand. Alle seine Patrouillen und Abtheilungen handeln auf seinen Befehl, und durch seine Willenskraft hat er seine Leute in eine Armee umgewandelt, die ihm völlig auf das Wort folgt. Er ist der erste Burenführer, der auf den Kriegsrath verzichtete. Zuweilen giebt er plötzlich um Mitternacht den Befehl: „Opzabbeln!“ (Aufsatteln!).

Wenige Minuten später bricht er auf, Niemand weiß wohin, und vielleicht schon, nachdem erst wenig Kilometer zurückgelegt sind, wird eine Schwenkung befohlen, und man rückt in Gewaltmärschen ganz wo anders hin, denn Dewet marschirt niemals gleich in gerader Richtung auf sein Ziel los.

Wie Zithen aus dem Busche ist er plötzlich an den Feind herangekommen, und wie ein Heerführer ver-schwindet er ebenso spurlos. Die Schnelligkeit seiner Bewegungen übertrifft die aller anderen Kommandos. Um dies durchzuführen zu können, hat er sich von den schwerfälligen Ochsenvoagen freigemacht und befördert seinen

Ein neuer Roman und eine neue Novelle

beginnen in den nächsten Tagen im „Rieser Tageblatt“ und zwar gelangt im tägl. Feuilleton zum Abdruck „Die goldene Hoffnung“.

ein äusserst packender Roman, auf den wir, insbesondere auch unsere geschätzten Leserinnen aufmerksam machen möchten, deren Theilnahme das ergreifende Schicksal der Hauptperson der Erzählung, wie überhaupt der ganze, ausserordentlich spannende Charakter der letzteren in hohem Maasse in Anspruch nehmen dürfte. — Ferner beginnt in nächster Nr. des Erzähler a. d. Elbe die fesselnde Novelle

Gräfin Wallerstein,

eine Erzählung, die ebenfalls das lebhafteste Interesse aller Leser finden wird.

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren von A. v. Miltencron.

Fortsetzung.

„Ich kann nicht auf! Laß mich hier liegen!“ bittet sie. „Du mußt dich retten, für Transvaal retten!“ Wie er damit zu Staande gekommen ist, das wußte er nachher selbst nicht, aber er hatte mit verzweifelter Kraftanstrengung das Gestein zurückgewälzt und die Geliebte befreit. In seinen Armen hatte er sie zum Kraal getragen und auf das Pferd gehoben, auf dessen Rücken er sich dann auch geschwungen hat.

So sagten sie davon. Ihr Kopf ruhte an seiner Brust. Halb bewusstlos klammerte sie ihre Hand mechanisch an der Mähne fest. Sie fühlte in diesem traumhaften Zustande nicht die Quetschungen, die sie erlitten hatte, sie empfand nur das seltsame Bewußtsein, von seinen Armen umfungen zu sein.

Sechs Tage hatten sich die Buren in ihren Stellungen gehalten und hatten bis fünf Uhr Nachmittags auch heute heldenhaft gekämpft. Noch mit den letzten Patronen wiesen sie eine Kavallerie-Attake des Nord-Dundonalds zurück, dann aber wurde es für sie die höchste Zeit, daß sie den Rückzug antraten.

Dosthutzen und etliche seiner Leute waren in Gefangenschaft gerathen. Viele der braven Verteidiger waren todt und viele verwundet; die anderen hatten sich auf ihren rothen Pferden gerettet, um sich an einem anderen Punkte wieder zu neuem Kampfe zusammenzuscharen.

Nicht der Sieg entscheidet über die Anerkennung die man kämpfenden Jost, sondern Besonnenheit und Muth, zähe Ausdauer und felsenfeste Treue, das sind die Tinge, die uns Bewunderung abzwängen, und so bilden auch die Tage von Machabodorp, trotz des Zurückgehens der Buren ein glänzendes Blatt in der Geschichte ihres Vaterlandes.

Am 27. August besetzte Bullers Avantgarde Machabodorp und zwang dadurch den Präsident Krüger, auch diesen Schlupfwinkel zu verlassen. Er floh nach Reispuit, einem kleinen Orte an der Bahn nach Lourenzo-Marquez. Doch als die Kolonne, die Pole-Carew führte, am 9. September in breiter Front auf Baberton vorrückte, mußte der Präsident auch dieses Zufluchtsort ausgeben und sich nach Lourenzo-Marquez auf portugiesisches Gebiet begeben. Der greise Mann entzog sich dadurch der gefährlichen Gefangenschaft, da sein körperlicher Zustand ihm nicht mehr gestattete, die zahlreichen Kreuz- und Querzüge mitzumachen. Er wäre auch in seiner Bewegungsfreiheit behindert gewesen, da er das Staatsarchiv, sowie die wichtigsten Dokumente und den Staatschatz mit sich führen mußte.

Nun konnte er das Alles auf neutralem Boden in Sicherheit bringen.

Von Lourenzo-Marquez schiffte sich Krüger auf das ihm von der jungen Königin Wilhelmina von Holland in hochherziger Weise zur Verfügung gestellte holländische Kriegsschiff „Welberland“ ein, das ihn nach Europa brachte.

der Kreuz, die die Vertreter herbeigeführt hat. Der Papst ermahnte sie, in ihrer edlen Handlungsweg zum Besten der Kirche und der Gesellschaft fortzuführen, die von Gefahren aller Art bedroht sei. Das eine große deutsche Pilgerschaft für den Anfang des Jahres 1903 angemeldet sei, bereite ihm eine besonders Freude und er erbitte ihr aus vollem Herzen seinen apostolischen Segen. In Deutschland sei es notwendig, an dem Ertrugenen festzuhalten und rastlos weiter zu arbeiten, um auch die von der Kirche getrennten Seelen mit derselben zu vereinigen. Sodann wurden die Anwesenden vorgestellt, darunter der Abgeordnete Koerner. Der Papst bedauerte lebhaft den Tod Liebers, den er den Nachfolger Windthorst nannte. Das Centrum möge unentwegt fortarbeiten, um der Kirche in Deutschland in jeder Weise zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Wie aus **Wien** berichtet wird, hat der neue Regent von Oesterreich am 2. d. d. gestern Vormittag in Gegenwart der Mitglieder der obersten Behörden bei seinem kaiserlichen Wort das Versprechen abgegeben, daß er die Verfassung des Kaiserthums aufrechterhalten und gewissenhaft vollziehen werde. In einem Patente bestätigt der Kaiser Regent alle Beamten und Diener des verstorbenen Kaisers. Von allen Angehörigen des Kaiserthums erwartet er, daß sie ihm treue Ergebenheit bezeigen und willigen Gehorsam leisten. Dem Wohle des Landes und eines jeden Bewohners werde sein unausgesetztes Bestreben gewidmet sein.

Ueber die sozialstatistische Abteilung des kaiserlichen statistischen Amtes berichtet die „Soziale Praxis“: Die Vorbereitungen zur Ausführung ihrer Aufgaben werden unter Leitung des Präsidenten Dr. Wilhelm mit regem Eifer betrieben. Unter den neu einberufenen Beamten befindet sich auch ein Gewerbe-Inspektor. Bekanntlich wird der Abteilung ein Beirath beigegeben, der an die Stelle der Kommission für Arbeiterstatistik tritt; das Regulativ für diesen Beirath, der aus je sechs Vertretern der verbündeten Regierungen und des Reichstages bestehen soll, wird zur Zeit im Bundesrathe beraten. Daß die von der Kommission für Arbeiterstatistik in Angriff genommenen Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse in Motoren, im Fleischergewerbe, im privaten Transportgewerbe (Fuhrwerksverkehr) und in der Binnenschiffahrt nunmehr an die sozialstatistische Abteilung des statistischen Amtes übergehen, ist selbstverständlich. Sonst aber wird über die neuen Aufgaben des Amtes mehrfach recht ungereimtes verbreitet. So liest die Tagespresse durch die gesammte Presse die Nachricht, man beabsichtige „einen Arbeitsnachweis über das ganze Reich zu organisieren“; die Vorbereitungen seien im Gange usw. Das ist natürlich völlig falsch, mit der Organisation des Arbeitsnachweises hat die neue sozialstatistische Abteilung nicht das Mindeste zu thun. Was gemeint war, sollte wohl die Organisation der Beobachtung und Berichterstattung über den Arbeitsmarkt sein. Diese Aufgabe wird unseres Erachtens allerdings zu den wichtigsten Pflichten des neuen Amtes gehören. Daß die Arbeiten der sozialstatistischen Abteilung in einer besonderen Monatschrift, nach Art der englischen, französischen, österreichischen, belgischen, amerikanischen Arbeitszeitungen, veröffentlicht werden sollen, ist bereits amtlich im Reichstage mitgetheilt worden.

Proviant auf zweirädrigen Karren. Vier Paar Esel ziehen einen solchen Proviantkarren und gehen damit in tadellosem Galopp über Kopjes und Felsgeröll.

Die zickzackartigen Hin- und Herbügel Deiwets hatten ihn jetzt mit seinem Kommando an die Bahnlinie von Widdelburg nach Velsaft geführt, und somit war auch Lafras in die Nähe seiner niedergebrannten Farm gekommen, und nur wenige Meilen trennten ihn von der neuen Heimath seiner Lieben.

Trotzdem aber dachte weder er, noch Aldermann daran, Sannas Farm aufzusuchen. Wer zu Deiwets Kommando gehörte, durfte sich nicht eigenmächtig entfernen, sondern mußte jeden Augenblick der Befehle seines Generals gewärtig sein.

Heute war die Abenddämmerung schon angebrochen, und überall rüstete man die Mahlzeit, für die man bisher noch keine Zeit gefunden hatte.

Ob Deiwet, der Kammersmüde, die Nacht hier Raft halten wollte, oder ob das bekannte „Opabbeln“ wieder in der nächsten Stunde ertönen würde, das wußte Niemand. Ein Jeder that, was der Augenblick gebot, und folgte, ohne eigenmächtige Pläne zu schmieden, freudig dem willensstarken Ranne, der die Seele seines Kommandos geworden war.

Diel machte sich eifrig an einem Termitenhügel zu schaffen, diesem natürlichen Backofen der Buren, die keine Feldbäckerei auf ihrem Kriegszuge brauchen. In einem solchen harten Ameisenbau hatte er unten in den Gängen Feuer gemacht und oben darauf einen flachen Stein gelegt, auf den er das Mehl mit Hammelfett vermischt, geschüttet hatte.

Es sollte eine besonders reiche Mahlzeit werden, denn Deiwet hatte den Briten eine Wagenladung voll schöner Konserven abgenommen, und nun wollten seine Buren darin schmelgen.

Neben Diel, auf einem umgestürzten Baumstamm, saß Aldermann, sein Gewehr reinigend, und Pieter, der mit einigen Stoffsackern versuchte ein dreieckiges Loch in seiner Jade zu sicken.

„Die Finger sind ungeschickt, wenn man sich gewöhnt hat, solche Arbeit den Frauen zu überlassen!“ seufzte er. Aldermann blickte auf:

„Ja, wollte Gott, wir hätten sie hier!“ Der Ausruf drückte ein leidenschaftliches Verlangen aus, und er schämte sich fast, daß seine Gefühle ihn so übermännlichen. Abblendend setzte er daher hinzu:

„Das ist ein Prachtexemplar, dieses englische Revolver-Gewehr! Wir machten einen schlechten Tausch, als

Wom Reichstag. Bei gut besetztem Hause begann gestern die zweite Beratung der Uebersicht der Reichstagsnahmen und Ausgaben, mußte diese jedoch vertagen, da der Staatssekretär Behr. u. Rheinmann mit dem ihm eignen Vögelin erkrankte, auf eine Anfrage Dr. Sattlers nicht vorbereitet zu sein und Auskunft nicht erteilen zu können. Hieraus wurde die Seemannsordnung in der Gesamtsitzung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. — Das Haus ging sodann über zur Fortsetzung der zweiten Lesung der Novelle zur Strafsprockordnung. In längerer Rede trat Abg. Dr. Ortzel für die Vorlage ein mit der alleinigen Abänderung, periodische und nichtperiodische Druckschriften gleichzustellen, die weiteren Bestimmungen aber, bei Privatbeleidigungsklagen nicht nur den Erscheinungsort, sondern auch den Wohnort des Verleibigten als Forum gelten zu lassen, beizubehalten. — In dieser Sitzung wurde der Entwurf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen angenommen.

Niederlande.
Die Königin-Mutter hat sich in den letzten Tagen wiederholt überaus günstig über den Zustand der Königin geäußert. Vorgehens nachmittags war Professor Rosenfeld nach Schloß Loo gekommen, weil die Königin ausdrücklich den Wunsch kundgegeben hatte, ihn noch einmal zu konsultieren. Die Königin nimmt wieder ein reges Interesse an ihrer Umgebung.

Belgien.
In Thelt gingen 400 ausständige Weber die Fabrik an und warfen die Fenster ein. Auch stießen sie Drohrufe gegen den Fabrikbesitzer aus. Die Gendarmen mußte vor der drohenden Menge in die Fabrik flüchten und bis zum Eintreffen von Verstärkung dort bleiben. Als diese an Ort und Stelle war, tötete sie die Streikenden auseinander.

Vor dem Hause der Abgeordneten Verhören in Gené plagierte gestern Nacht eine Dynamitkombe von außerordentlicher Kraft und demolierte den ganzen unteren Theil des Hauses. Nur der Umstand, daß der Abgeordnete mit Familie im zweiten Stock verjammelt war, rettete ihn und seine Angehörigen.

Rußland.
In einer Mitteilung an die Botschafter erklärt die Pforte, die in Macebonien eingefallenen bulgarischen Banden könnten nur als Räuberbanden niedriger Gattung angesehen werden. Dieselben seien jedoch insofern gefährlich, als sie die Absicht zu verfolgen schienen, sich eines fremden Konsulats zu bemächtigen, um durch dessen Gefangennahme ein großes Lösegeld zu erpressen für einen solchen Fall müsse die Hohe Pforte die Verantwortlichkeit ablehnen, weshalb sie empfehle, daß sich die Konsuln nicht durch Reisen über Land Gefahren aussetzen.

Bulgarien.
Der bulgarische Minister des Innern hat einen Erlaß an alle Präfekten des Grenzgebietes gerichtet, worin die Beschlagnahme aller Gewehre bei Privaten angeordnet wird. Wie man aus Sofia schreibt, sollen nach allerdings unbefähigten Angaben in den letzten Tagen im Grenzgebiete bei 40 000 solcher Feuerwaffen konfisziert worden sein. Thatsache sei jedenfalls, daß die strengen Maßregeln der Regierung an der Grenze ein starkes Zurückdrängen der dort in großer Anzahl angesammelten Macebonier nach dem Innern Bulgariens zur Folge gehabt haben. Damit sei abermals ein die Herstellung der Ruhe

förderndes Moment in der bulgarisch-macebonischen Bewegung zu bemerken.

Frankreich.
Der „Boff. Zeitung“ wird aus Paris gemeldet: Jede Zeitung, jede Partei, die Regierung, die Nachrichten-Agenturen deuten den politischen Charakter der Wahlen anders. Die Regierung nimmt an, daß die 413 endgültigen Wahlen 248 ministerielle und 165 regierungsfremde Abgeordnete gegeben haben, in wölklicher Dreieckung erscheinen dieselben Zahlen als 213 Oppositionelle, 186 Ministerielle und 14 zweifelhafte Abgeordnete. Die „Ag. Hades“ nähert sich der ministeriellen Schätzung, ohne sich mit ihr zu decken. Im „Echo de Paris“ jubelt Demaire: „Wir haben gesiegt! Paris war wunderbar.“ Es ist absolut unmöglich, daß das Cabinet Waldeck Rousseau sich hält.“ Dagegen ruft „Kappel“: „Die Herrliche Meute ist verloren, ihre ungeheure Anstrengung hat ihr nicht genügt sie ist zermalmt.“ Zwischen diesen beiden äußersten Polen bewegen sich die Triumphgesänge der übrigen Blätter.

Rußland.
Zu der revolutionären Bewegung in Rußland, namentlich über die Bauernaufstände in den kleinrussischen Provinzen meldet die „Allr. Ztg.“: Die Bauern der Provinz Koltawa haben bereits 60 Güter angegriffen und Alles zerbrochen und zerstört, was sie nicht weg-schaffen konnten. In der Provinz Charlow sind ebenfalls 20 Güter geplündert worden. In der ganzen Gegend herrscht jetzt ein Schreckenregiment. Die Gutsbesitzer lassen vor der rasenden Wuth der Arbeiter und Bauern Alles im Stich und fliehen. Man befürchtet, daß sich die Bewegung ausbreiten könnte, besonders da einige der höheren Regierungsvertreter Schwäche und Verzögerung zeigten. Andere Beamte zeigen sich außerordentlich scharf und lassen die Bauern, deren man habhaft wird, von den Soldaten scharenweise prügeln. Die Erregung der Arbeiter in Moskau soll einen derartigen Umfang angenommen haben, daß der Zar seine Absicht, die Ostertage dort zu verbringen, aufgegeben habe. Verschiedene Minister und Würdenträger, unter denen sich auch Herr v. Witte befindet, erhalten fortgesetzt Briefe mit Todesdrohungen. Eine merkwürdige Erscheinung ist es, daß die Agitation einen fremdenfeindlichen Charakter annimmt, der in gewissem Sinne eine Ähnlichkeit mit der Borerbewegung in China hat. Die russischen Arbeiter-Agitatoren haben sogar tatsächlich ein Lösungswort der chinesischen Auführer übernommen. Ein englischer Fabrikdirektor fand an seiner Thür einen Zettel angeklebt, durch den die Arbeiter aufgefordert wurden, den „fremden Teufel“ zu beseitigen.

Zum Kriege in Südafrika.
Einem vom 5. April d. J. datirten Briefe aus Pretoria entnehmen wir folgende Einzelheiten: „In wenigen Tagen wird es nun ein volles Jahr, daß wir unsere Heimath verlassen haben und uns hier in Pretoria niederlassen mußten, obson wir stets neutral gewesen sind. Seitdem hörten wir nur von unserer Farm, daß dieselbe und die Nachbartsfarm, welche dem Deutschen Lademann gehörte, von den Kaffern in Asche gelegt ist. Auf wessen Anordnung das geschehen ist, ist nicht zu ermitteln. Die ganze Gegend ist menschenleer. Selbst die

wir uns mit den britischen Waffen auszurüsten, die wir ihnen abnahmen. Unsere guten Mäusergewehre bleiben uns immer für den Notfall, die sind wohl vergraben, und Munition kann uns auch nicht für diese Gewehre fehlen, die nehmen wir einfach bei jedem Ueberfalle einer englischen Feldwache weg!“

Pieter nickte und lachte sogar ganz behaglich. „Die Engländer machen uns die Geschichte noch viel bequemer, denn wenn sie anfangen zu laufen, werfen sie ihre Munition weg. Dann können wir sie nur auflesen. Wir sind sparsamer als die Briten, wir kommen mit hundert Patronen länger aus, denn wir schießen nur, wenn wir auch wissen, daß die Kugel sitzen wird!“

Diel hatte lachend zugehört. Er bemühte sich eben, den Deckel seiner Konservenbüchse zu öffnen.

„Das wird einmal gut schmecken!“ schmunzelte er. „Die Engländer müssen herhalten und uns füttern und ausschaffiren mit Stiefeln und Waffen. Pferde haben wir jetzt auch eine schwere Menge von ihnen, und sind die Thiere auch zuerst ganz abgetrieben, wenn wir sie ihnen wegnehmen, bei uns werden sie bald speckett. Die haben ja gar keinen Pferdeverstand, diese berittenen Infanteristen!“ setzte er geringschätzig hinzu. „Und ein Herz für ihre Thiere haben sie auch nicht! Stundenlang twotten sie mit ihren Säulen einher und gönnten ihnen nicht zwei Minuten zum Stillstehen. Da haben die Thiere doch ein ganz anderes Leben bei uns!“ und er warf einen liebevollen Blick nach der Seite hin, wo die angekoppelten Pferde standen. „Na, und überhaupt! Die Engländer sollen noch an uns denken!“

Pieters Gesicht hellte sich mehr und mehr auf. „Der Junge hat recht!“ sagte er. „Wenn die Engländer auch alle Tage ihre Siege in die Welt posaunen und behaupten, sie hätten den Krieg gewonnen, das Land besetzt und uns auf einen kleinen Bezirk zurückgebrängt, so haben sie doch keinen Augenblick Ruhe vor uns und dann — ja dann ist noch nicht aller Tage Abend!“ Bei den letzten Worten leuchteten seine Augen hell auf.

„Rein, noch nicht!“ stimmte auch Aldermann freudig bei. „Die Buren werden den Briten Ueberraschungen bereiten, die sich unsere Feinde nicht haben träumen lassen. Erst in den schweren Kämpfen des verflohenen Jahres sah das Burenvolk die Schwächen abgestreift, die seine Kriegführung noch aufwies. Jetzt werden nicht nur Verstärkungs-, sondern auch Angriffspläne geschmiedet und glücklich zu Ende gebracht. Jetzt ist Disziplin im Heere eingeführt, dank dem Verdienst von Stejn und Dewet, und jetzt vertrauen die Männer blindlings ihren Führern.“

Was die Buren waren, habe ich stets bewundernd anerkannt, und nur die Fehler ihrer Kriegführung bedauert, die ihre Erfolge herunterdrückten. Darum kann ich, trotz unserer mißlichen Lage, heute jubeln, denn der Krieg, den die Briten zu Ende wännen, wird von nun an in Meister-schaft fortgeführt werden!“

Pieter stand auf. „Ja, unsere Kommandos wollen weiterfechten, und müßte das bis auf den letzten Mann sein! Die Engländer werden uns nicht auszuwoonen vermögen, denn wir vertrauen auf Gott und haben gelernt, was uns nothth in diesen Kämpfen. So lange wir für eine gerechte Sache streiten, so lange wird der Herr seine Gläubigen nicht verlassen!“

Eine Hand legte sich auf seinen Arm, und eine klare Stimme sagte:

„Und ob wir schon wanderten im finstern Thale, fürchten wir doch kein Unglück, denn der Herr ist bei uns, sein Stecken und Stab tröstet uns!“

„Hannah!“ rief Pieter bewegt und zog sein Weib an sich.

„Wo kommst Du her?“ Seinen anderen Arm umfaßte Stoffel, während sein Blick Ruth streifte, die, an Aldermann geschmiegt, mit dem Verbotenen leise Worte tauschte.

„Ihr Alle hier?“ fragte er von einer bangen Athmung ergriffen. „Wo ist der kleine Piet?“

„Bei seinen Eltern!“ antwortete Frau Hannah.

„Seit jener Nacht, als wir aus unserer Farm entwichen mußten, fränkelte das Kind, bis sein junges Leben langsam wie ein Kerzenlicht erlosch.“

Diel, der bei der Ankunft der Seinen nicht zugegen gewesen war, weil er in seinem Amte als Koch noch hin und herlief, um Alles zur Mahlzeit zusammenzubringen, tauchte jetzt aus der Dunkelheit auf. Mit einem freudigen Schrei flog er der Mutter um den Hals, die ihren Liebling zärtlich an sich drückte.

Pieter Lafras blickte gedankenvoll auf den kleinen Kreis seiner Familie.

Ein neuer Sohn, war hinzugekommen, der ihm lieb und theuer war, aber, was hatte das letzte Jahr ihm genommen!

Seine Brust hob sich zu einem Seufzer, doch die umdüsterte Stirn hellte sich auf, als Ruth den Wundkopf an seine Schulter legte.

„Vater, lieber Vater!“ sagte sie in dem warmen Dome, den er so besonders liebte.

Schluß folgt.

Kaffern, welche dort wohnten, sind alle wegtransportirt und wohnen nun an der Eisenbahnlinie entlang, zum Schutze der Bahn gegen die Buren. Um unseres Sohnes Traugott willen, der den Buren diente, mußten wir von den Engländern — die doch meine Landsleute sind — unsägliche viel erleiden. Flüchtlings- und Gefangenen-Camp im Pretoriadistrikt ist ein und dasselbe. Wir erhalten Nahrung, aber mit der Bedingung, Alles zurückzugeben; so häuft sich Schuld auf Schuld, wofür unsere Farm, wenn auch die Gebäude niedergelegt sind, den Engländern haftet. (Echt englische Art, sich den Grund und Boden nach und nach zum Eigentum zu machen. Der Einsender.) Der Kaiser Wilhelm-Berein in Pretoria verleiht aus seinen Fonds Gelder ohne Zinsen, so daß die Flüchtlinge und Gefangenen doch nicht Hungers sterben. Hier in Pretoria geht es ziemlich ruhig zu. Man wird auch gar nicht gewahrt, daß noch Krieg im Lande ist, wenn nicht Truppen ein- und ausziehen und Gefangene hereingebracht werden. Viele Leute wohnen von Anfang an hier still und ruhig in ihren Wohnungen und haben gar keinen Schaden gelitten, sind wohlgenährt und vergnügt, als ob niemals Krieg war und kümmern sich um den Jammer ihrer Nebenmenschen gar nicht. Sollte der Friede kommen, so werden die Nachwehen noch viel schrecklicher sein. Bürger, Reich, Lukas Meyer sind hier gewesen und sind zu Stejn und Dewet gegangen. Es ist der dritte Besuch der Engländer, um Frieden zu schließen, aber die Buren verlangen am allerwenigsten nach solchem Frieden. — Bemerkte sei noch, daß dieser Brief uneröffnet durchgelassen ist, dies hat darin seinen Grund, daß Absender den englischen Unterthaneneid geleistet hat; doch hat ihm das keinen Nutzen gebracht, vielmehr ist er, wie das aus weiteren Mittheilungen hervorgeht, doppelt gequält und vom Regen unter die Traufe gekommen.

Auf der Reichsbank in Berlin.

Von Kurt von Walfels. Raubdruck verboten.

Im Depositen-Saal.

Der Depositen-Saal ober wie der offizielle Titel lautet: „Das Kontor der Reichsbank für Werthpapiere,“ liegt in der ersten Etage des fürstlichen Gebäudes. Der Eingang zu diesem Saal ist nur vom Hausvogtei-Platz aus. Der gewaltige, vornehme Saal nimmt fast die ganze Fieselfront des Gebäudes ein. Auf beiden Seiten tragen und stützen die herrlich gearbeitete Lede je zwanzig mattschwarze Marmorsäulen, wirklich Marmor, nicht imitiert, wie ja überhaupt im Reichsbankgebäude mit Marmor ein großer Luxus entfaltet worden ist, was freilich zur Feuersicherheit wesentlich beiträgt. Auch die einfachste und bescheidenste Hintertreppe ist aus weißem Marmor hergestellt. Sah man unten in der Wechsel- und Käffkassa fast nur einfache Personen, wie Boten, Diener, Kassenboten und kleine Bürger, so ist der Depositen-Saal der Versammlungsort der beati possidentes, der glücklichen Besitzer von Werthpapieren. Hier herrscht das vornehme Publikum überwiegend vor; besonders häufig sieht man alte seine Damen und Herren. Die junge Welt ist selten, sie braucht ihre Kapitalien wohl noch anderweitig, oder ist noch nicht so ängstlich, wie die alte Welt. Wo giebt es freilich auch einen sichereren Aufbewahrungsort als hier im Depositen-Saal der Reichsbank? Das Kontor für Werthpapiere nimmt Werthpapiere und Dokumente jeder Art in Verwahrung, und übernimmt für die sichere und getreue Aufbewahrung jede gesetzliche Garantie, sowie die Verpflichtung, die zu den Papieren gehörigen Zins- und Gewinnantheilscheine an den Fälligkeitstagen einzulösen. Nach dem in letzter Zeit leider so häufigen Zusammenbruch von Privatbanken ist der Depositen-Saal noch weit mehr gesucht, als in früheren Zeiten. Damals lagerten in den dreifach verschlossenen Schränken durchschnittlich vier Milliarden an Werthpapieren, heute ist die fünfte Milliarde bereits überschritten.

Die Reichsbank-Beamten sind zwar im Allgemeinen alle höflich und zuvorkommend, aber hier oben in dem vornehmen Saal herrscht eine besondere Höflichkeit. Oft sieht man einen Beamten seinen Platz hinter dem vergoldeten und künstlerisch gearbeiteten Bitter verlassen, um einer Dame oder einem älteren Herrn behilflich zu sein beim Ausfüllen der notwendigen Formulare oder beim Zählen der Werthpapiere. Was freilich oft nicht so unnötig ist, denn gerade als ich meine Besichtigung vornahm, sah da eine alte Excellenz mit silberweißem Haar, die annähernd 100 000 Mark in Werthpapieren deponiren wollte und deren alte Augen wohl nicht mehr so recht mit dem Zählen und Rechnen fertig werden konnte. Ein älterer Beamter erledigte Alles in kurzer Zeit zu höchster Zufriedenheit der alten Dame.

Das Foyer dieses Depositen-Saales ist für das Publikum auf die eleganteste und bequemste Weise eingerichtet. Giebt es unten nur einfache Holzbank, so findet man hier mehrere Kundschaften mit blagaräumer Lederbezogen, ferner elegante Schreibtische mit drehbarem Lederstempel davor.

In diesem Saale halten in jeder Nacht vier Beamte ständig Wache. Die Beleuchtung findet hier selbst bei Tage durch elektrische Birnen statt, die an der schönen Decke angebracht sind.

Die Beamten des Kontors sind verpflichtet, über alle zu ihrer Kenntniß gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der Depositeure, oder wie der Ausdruck jetzt lautet, der Niederleger, gegen Jedermann das unverbrüchlichste Stillschweigen zu beobachten.

Für die mit den Leistungen verbundene Mithewaltung und Gefahr ist für das Jahr eine Gebühr von 1/2 Proz. vom Tausend, mindestens aber zwei Mark zu zahlen. Diese wahrhaft geringe Gebühr steigt bei Baus- und Prämien-Papieren auf mindestens drei Mark. Läßt sich

der Werth eines Dokumentes nicht in Zahlen ausdrücken, so beträgt die Gebühr 15 Mark für das Jahr. Das Jahr beginnt für den Niederleger am Ersten des Monats, in welchem die Niederlegung stattfindet, und endet am Ersten des entsprechenden Monats im nächsten Jahre. Eine beliebige Einrichtung, die man nicht überall findet. Freilich sind die Gebühren ohne Rücksicht auf die Dauer der Aufbewahrung für je ein volles Jahr im Voraus zu entrichten.

An Gebühren für die Depots und für die An- und Verkäufe von Werthpapieren wurden für das Jahr 1900 rund 2 1/2 Millionen eingenommen. Diese Einnahmen allein deckten schon über die Hälfte der Verwaltungskosten bei der Reichsbank. Diese Kosten beliefen sich im Jahre 1900 nämlich genau auf 4 139 059 Mark und 99 Pf.

Der Gesamtgewinn der Reichsbank einschließlich aller Nebenstellen im ganzen Reich betrug 1900 die schöne Summe von 51 885 890 Mark 50 Pf. Davon ab die Verwaltungskosten und etwaige Verluste mit 17 920 363 Mark 22 Pf., so bleibt ein Reingewinn von 33 965 457 Mark 37 Pf. Davon bekam das Reich rund 23 Millionen, der Rest fiel auf die Aktionäre oder wie die Reichsbank sie nennt, an die Antheilseigner.

All zu verschwenderisch gegen ihre Aktionäre scheint die Reichsbank nicht zu sein. Nimmt sie doch auch Baareinlagen nur an, wenn keine Zinsen beansprucht werden. Die erste Baareinlage muß mindestens 150 Mark betragen. Gelder und Depositen kann die Reichsbank zu jeder Zeit kündigen bezw. die Rücknahme der Depots verlangen, ohne Gründe dafür angeben zu müssen. Dieses Recht ist ihr wohl verliehen worden mit Rücksicht auf kriegerische oder kritische Zeiten. — Die Extreme betrachten sich.

Gegenüber dem prächtvollen Depositen-Saal liegt der Saal, wo die Gelder für Staatspensionäre ausgezahlt werden. Da ich gerade an einem Ersten des Monats Besichtigung vornahm, konnte ich dort ein sehr belebtes und buntes Bild betrachten. Meist waren es einfache, kleine Beamte, die sich ihre Pensionen holten, die 100 Mark selten übersteigen.

So reich der Depositen-Saal ausgestattet ist, so einfach ist dieser Raum. Der Eingang ist von der Kurstraße. Man muß über eine wahre Hintertreppe zu diesem langen, einfachen Raum emporsteigen. Aber auch diese schmale Treppe ist aus weißem Marmor erbaut, hat aber höchstens so viel Fuß Breite als die andern Treppen Meter haben. Bist du es gut, daß die kleinen Pensionäre den Luxus der anderen Räume nicht sehen, sie würden sonst leicht begehrt werden. Jetzt zeigten alle Empfänger nur fröhliche Gesichter.

Vermischtes.

Ueber die Verhaftung eines Messerstechers wird aus Albed berichtet: Zahlreiche Messerstechereien waren in den letzten Tagen bei der hiesigen Polizei zur Anzeige gebracht worden. Die Attentate richteten sich ausschließlich gegen junge Dienstmädchen, die in bloßen Armen die Straße betreten. Die Mädchen wurden von einem jungen Burschen verfolgt, welcher ihnen dann hinterwärts Stiche in die Arme beibrachte. Der Polizei blieb schließlich nichts weiter übrig, als einem jeden Dienstmädchen, das sich mit bloßen Armen auf der Straße sehen ließ, einen Kriminalbeamten in Zivil als unauffälligen Begleiter mitzugeben. Diese Maßnahme führte zu einem überraschend schnellen Erfolge. Der Attentäter konnte am letzten Mittwoch in demselben Augenblick festgenommen werden, als er wiederum ein Dienstmädchen auf offener Straße in den bloßen Arm stach. Der Verhaftete ist der etwa 16-jährige Dreherlehrling Bernhard, der bei der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft thätig ist. Er hat bereits bezüglich sämtlicher angezeigten Fälle ein offenes Geständniß abgelegt. Zur Ausföhrung seiner Untthaten benutzte er einen Zirkel, wie er sich im Zirkelkasten befindet. Bei seiner Vernehmung gab er an, durch die Lektüre von Indianerschritten zu den hinterlistigen Körperverletzungen veranlaßt worden zu sein.

Die stetige Abnahme der Störche. Allgemein ist in Schleswig-Vollstein die Beobachtung gemacht worden, daß die Zahl der Störche seit reichlich 40 Jahren stetig abgenommen hat. Es sind viele Lörfer bekannt, wo früher über 60 Störchener, oft vier bis sechs auf einem Gehöft, ja sogar auf hohen Bäumen anzutreffen waren, während dort entweder nur einzelne jetzt vorhanden sind, oder auch gar keine mehr. Aehnliche Erscheinungen sollen in anderen Provinzen zu Tage getreten sein. Wie erklärt man sich dies? Die Störche vermehren sich bekanntlich nur spärlich. Dann herrscht unter ihnen viel Eifersucht, Reid und Kampfeslust und bei ihren blutigen Kämpfen unterliegen nicht selten mehrere der alten Störche, und oft wird dabei auch die junge Brut in den Nestern gänzlich vernichtet. Von den Ueberlebenden geht auf den langen Wanderungen im Herbst und auch im Frühjahr ein bedeutender Theil verloren. Der Rest, welcher sich wieder einstellt, entbeht gar bald, daß die Menschen mit ihrer ihnen feindlichen Kultur von Jahr zu Jahr den „Storkorb höher hängen“, ihnen durch Tödenlegung der Sämpfe, durch allerlei sonstige Viehen- und Bodenkultur beschneiden, wo früher Nahrung in Hülle und Fülle war.

Glückwünsche vom C. F. Kummer & Co. in Konrad, Dresden.

Aus München, 25. d. M. wird der „Frankf. Stg.“ geschrieben: „Dem Vernehmen nach wird die der Gesellschaft gehörende Murnau-Oberammergauener Bahn auch im Oktober dieses Jahres, in welchem Monate der vorerß auf ein Jahr abgeschlossene Pachtvertrag abläuft, von der bayerischen Staatsbahn-Verwaltung noch nicht abgelöst werden,

vielmehr gedenkt diese Verwaltung das Pachtverhältniß nochmals zu erneuern und noch mehrere Jahre abzuwarten, wie die Rente nach den inzwischen ins Leben getretenen Betriebs- und Personaleinschränkungen sich gestalten wird. Das gleiche Verfahren wird auch wegen der Bahn Kibling-Feilenbach eingeschlagen werden, die ebenfalls von der Kummer-Gesellschaft gebaut und betrieben wurde. Die getrennten Betriebsleitungen in Kibling und in Murnau sollen aufgehoben und die Betriebsleitung den Staatsbahnhöfen Kibling und Murnau übertragen werden.“

Litterarisches.

Alle die Blätter des deutschen Männergesangs waren bisher vielfach zerstreut und mußten erst, wollte man in ihren Besitz gelangen, zusammengeführt werden. Die Firma P. J. Tonger in Köln hat sich der Mühe einer Zusammenstellung der besten Lieder mit viel Glück unterzogen, sie durch die Revisorhand des Kölner Männergesangs-Vereins Dirigenten Professor Josef Schwarz bearbeiten lassen und dadurch den Vereinen dankenswerthe Dienste geleistet. 144 Ehre, Volkslieder sowohl wie Kunstlieder, passend für Vereine, die nicht über großes Stimmmaterial verfügen und ebenso wieder für solche, die danach nicht zu fragen brauchen, finden sich in der Sammlung; darunter solche Nummern, die bisher nur unter schweren pekuniären Opfern zu erlangen waren. — Der Band, bequem in die Tasche zu stecken, kostet kart. M. 1.—, in Velin gebunden M. 1,50. Neben der Partiturausgabe ersehten auch Stimmen zu je M. 1.— kart., M. 1,50 in Velin geb., um auch solchen entgegenzukommen, denen das Singen aus der Partitur ungewohnt ist. — Seit dem ersten Erscheinen vor 3 Jahren hat die genannte Sammlung einen wahren Siegeszug durch alle Lande gehalten und befaßt sich jetzt, wie man uns mittheilt, bereits in den Händen von tausenden Sängern.

Eisenbahn-Jahrplan

vom 1. Mai 1902.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,14†	6,55	9,35†	9,30*	11,28	1,27†
3,42	5,02†	6,08†	7,47*	9,16†	11,53*	(s. auch Riesa-Nöberau-Dresden)
Leipzig	4,48*	4,55†	7,14†	8,53*	9,40†	11,31*
3,58	4,59*	7,18†	8,23*	11,20	1,48	
Chemnitz	5,0†	9,0†	10,43*	11,51†	3,55†	6,30†
10,15†						
Erfurterwerda und Berlin	7,0†	8,56	12,16	bis Erfurterwerda,	1,36†	5,15†
1,36†	5,15†	9,50†	bis Erfurterwerda			
Roßfen	4,50†	7,12†	9,50	1,27†	6,13†	9,35†
bis Rommelsch						
Nöberau	4,0	7,15†	8,07*	10,42†	3,10†	3,38
6,51	8,1*	10,30	12,12			

Abfahrt von Nöberau in der Richtung nach:

Dresden	11,3†	3,27†	8,49*	10,48†	1,27*
Berlin	4,20†	8,21*	3,48†	8,12*	11,10†
Riesa	1,35	4,23	6,38†	9,10	11,10†
3,26†	8,52*	9,30	10,51		

Ankunft in Riesa von:

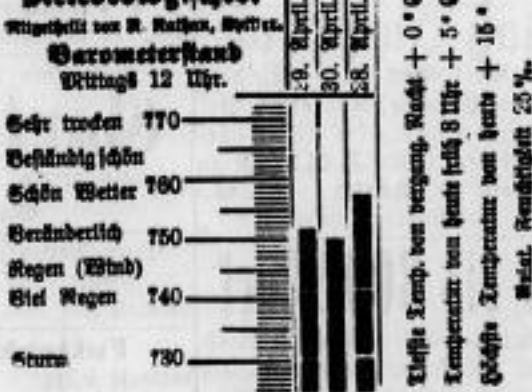
Dresden	4,47*	7,8†	8,52*	9,36†	10,54†	11,30*
3,48	4,58*	7,13†	8,21*	9,22†	11,19	1,38
Leipzig	6,51	9,17†	9,29*	10,25*	11,27	1,22†
3,35	4,55†	7,46*	9,12†	11,52*	2,03†	
Chemnitz	6,34†	8,05*	10,35†	3,8†	5,28†	7,53†
8,0*	11,49†					
Erfurterwerda	6,40†	10,41*	11,43†	3,4	6,5†	8,03†
11,08						
Roßfen	6,39†	8,49	12,38†	3,24†	8,14†	11,4†
von Rommelsch						
Nöberau	1,44	4,30	6,45†	9,21	11,22†	3,32†
8,57*	9,30	11,0				

Ankunft in Nöberau von:

Dresden	4,16†	8,17*	3,37†	8,08*	11,05†
Berlin	10,58†	3,21†	8,45*	10,43†	1,28*
Riesa	4,12	7,22†	8,12*	10,48†	3,16†
3,44	7,3	8,06*	10,40	12,23	

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen in Wegfall.

Meteorologisches.



Zur gefl. Beachtung!

Wir eruchen unsere geschäftlichen Interenten, alle Interenten-Manuskripte gefl. nur einseitig beschreiben zu wollen und für die letzteren nicht zu kleine Stücken Papier zu benutzen, da andernfalls Irrthum oder Verloren der Vorlage zu leicht möglich ist.
Geschäftsstelle
des „Rieser Tageblattes“.



Hermann Haftmanns

Bildhauerei und Steinmetz-Geschäft

Kastanienstrasse 65. **Riesa.** [Früher Grosse Althöllers Grundstück.

Telephon Amt Riesa 101.

Empfehle meine größte permanente Ausstellung fertiger Grabdenkmäler neuesten Genues.

Kl. Zweig-Ausstellung vis-à-vis dem Friedhof Riesa.

Uebernahme Grabs und Grabgründungsarbeiten bis zur Schlüsselübergabe, sowie Erneuerung alter Denkmäler und Inschriften bei billigster Ausführung zu billigen Preisen. Um ferneres Vertrauen und Besuch meiner Ausstellungen ohne Verbindlichkeiten bitte

hochachtungsvoll **Herm. Haftmann**, Bildhauer und Steinmetzmeister.

Den geehrten Bauherren und Bauherren empfehle ich mich zur Uebernahme von Steinmetz- und Bildhauerarbeiten in Sandstein und Granit (Kostenaufschläge ohne jede Verbindlichkeit) zu annehmbaren Preisen bei correcter Ausführung.

D. N. G. 25964. Eptl. Grabsteinsetzung. D. Obgr.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von „ monatl. Kündigung „ 3% p. a.
„ viertelj. „ 4%
Baareinzug
Verkaufskontor in Mauersteinen.

7500 Mark
zur zweiten Hypothek, 5% Zinsen, noch 3000 Mark innerhalb der Brandkasse auf schönes Wohnhaus mit bestens eingerichteter Schlosserei, sofort oder 1. Juli zu cediren gesucht. Off. unter **W. Z. 7500** in die Exp. d. Bl. erb.

6000 Mark,
2. goldsichere Hypothek, suche ich zu cediren. Offerten unter **M. M.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Zwei kräftige **Hausmädchen**
zwischen 14 und 17 Jahren sofort gesucht. Dr. Oeder's Kuranstalt, Niederlöbnitz bei Dresden.

Solltes, jüngeres **Mädchen**
mit guten Kochkenntnissen für Herrschaftshaus in Dresden zum 1. Juli bei 18-20 Mark Anfangsgehalt in dauernde Stellung gesucht. Näheres bei Frau Schneider, Bismarckstr. 55.

Ein **Wirtschaftsmädchen**
als Stütze der Hausfrau auf ein größeres Landgut sucht Frau **Riene, Dörfchitz** bei Kommasch.

Aufwartung.
Saub. ordentl. Mädchen für Nachm. gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Junges Mädchen
sucht baldigst Stellung als Wirtschaftlerin bei einem älteren Herrn oder als Stütze der Hausfrau. Wertige Offerten unter **O. W. 68** postlagernd P. Haupt 1 Riesa erbeten.

Blas-Inspektor
v. von Ver.-Act.-Ges. (Kinder-Kassener-Branche) mit festen Bezügen ges. Offert., die bildest behandelt werden, unter **J. 61374** an **Saasenhein & Vogler, H.-G.**, Dresden zur Beldeberung erb.

200 bis 300 Mark
monatlichen Verdienst gewährt die Direction einer mit konkurrenzlosen Tarifen ausgestatteten Lebens- u. Ver.-Act.-Ges. qualifizierten Bewerber. Offert., die bildest behandelt werden, unter **L. 61375** an **Saasenhein & Vogler H.-G.** Dresden erbeten.

Alleinstehender, thätiger, nächster Mann als **Hofwächter**
zum sofortigen Antritt gesucht. Rittergut Promnitz.

Leistungsfähige, sächsisch **Sigarrenfabrik**
sucht tüchtigen **Vertreter**
für Riesa und Umgebung. Offert. u. **M. N. 27** in die Exp. d. Bl. erb.

Ein **Gärtner-Lehrling**
wird zum sofortigen Antritt gesucht in der **Gandelsgärtnerei** Esterwerda von **Wilhelm Kohle**.

Einige tüchtige **Bruchsteinmaurer**
werden angenommen beim Eisenbahnbrückenbau Weiba - Sudth - Regendorferstraße von **Poller Selbel**.
G. Moritz Förster.

Junger **Mensch**
sucht unter beschriebenen Gehaltsansprüchen Stellung als Schreiber. Abr. in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Maurerpolier
für diesen Sommer sofort gesucht. Offerten unter **T. M. 15** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Zwei überzügliche **Arbeitspferde**
und ein **Wart Ferkel** sind billig zu verkaufen beim **Gutshel. Mühlberg in Plottis.**

Gut erhaltene **Scheibenbüchse**
zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
3 Stück eiserne Pferdekruppen
billig zu verkaufen **Hauptstr. 55.**

Rothgelben und silbergrauen **Gartenfies**
empfehlen **Hilgert D. C. Gröschel, Reichen, Rischerstraße 5.**

Einen Posten **Spreu**
gute **Raisig Nr. 8.**
verkauft **Carl, Gröbda.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen
empfehlen in allen Sortirungen billigt als Schif in Riesa **C. H. Schulze.**

Pr. Mariascheiner Braunkohlen (Dobhoff)
offert in allen Sorten billigt als Schif in Riesa **Oscar Gantsch.**

Thürschilder,
eie Ausführung und Preisliste.
E. W. Sannelt, Riesa, Wettinerstr. 9.

Möbel
nach auswärts liefert bei **Theilzahlung**
unter Discretion.
Anfrage erbeten unter „**Möbel auf Credit**“ durch **Rudolf Woffe, Leipzig.**

Günstig für Brautleute!
Möbel und Polstermöbel, sowie ganze Ausstattungen liefert auf Theilzahlung, bei Kasse 6 Prozent Rabatt.
Richard Hannig,
Niederlagstraße 8, Hinterhaus.

Buren-Wichse
ist die Beste.
Sch. 10 Pfg., Dupend 85 Pfg.,
la Fettglanzwichse,
ausgewogen Pfund 20 Pfg.,
zum Wiederverkauf
10 Sch. Nr. 10 50 Pfg.,
10 Sch. Nr. 5 30 Pfg.,

Lederfett,
gelb und schwarz, zu 10 Pfg. Verkauf
10 Sch. 70 Pfg.
zu 20 Pfg. Verkauf 10 Sch. 125 Pfg.
Leberöl, Leberappretur,
Leberlack, „Marz“-Oel für Leber
F. W. Thomas & Sohn
Sellen-Engros-Versandgeschäft.

„Shampooing-Bay-Rum“
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
bestes Kopfwasser, verhinbert das Ausfallen, Spalten und Granwerden der Haare und befeitigt alle Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1.25 bei **F. W. Thomas & Sohn.**

Spezialröcke, Tabakspfeifen, Portemonnaies
in größter Auswahl empfiehlt **Carl Wepphal,**
Hauptstr. 17.

Sophas, Gardinenleisten Spiegel
empfehlen in großer Auswahl **E. Gammisch, Hauptstr. 63.**

Neue und gebrauchte **Pianos**
Flügel, Harmonium
nur renommierter Fabrik
in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung
ohne Preisverhöhung empfiehlt
Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Hauptstr. v. Kgl. Konservatorium.
Über 100 Instrumente zur Auswahl.
- Preisliste gratis -

Bei Zahnschmerz hoher Zahn
nimmt nur **Kropp's Zahnwatte**
(20% Carborundin) à Fl. 30 Pfg.
Zu haben bei **A. B. Hennicke,**
Paul Kosehel Nachf., Drogerie und
Oskar Förster, Central-Drogerie.

Hoßjächtereier Hedda
bei Riesa früher Gröbda
kauft Schlachtpferde jederzeit zu
höchsten Preisen, sowie durch Brindruck,
Kreuzdruck u. f. w. verunglückte Pferde
werden nach erfolgter Anmeldung sofort
per Wagen abgeholt.
A. Thieme.

Täglich frisches **Waldmeister,**
großes Lager der feinsten
Apfelsinen,
das Beste, was es davon giebt,
zu besonders billigen Preisen
empfiehlt **Hilgermann,**
4 Baujägerstraße 4
und am blauen Wagen am
Wettiner Hof.

ff. gett.
Schnittbohnen,
sehr vortheilhaft, Pfund Mk. 1.40.
Ernst Schäfer.

Selbstelingeottene
Preiselbeeren,
Pfund 28 Pfg.,
mit Zucker Pfund 36 Pfg.
Ernst Schäfer.



Ist dem amerikanischen Fleischtract in
jeder Beziehung durchaus ebenbürtig,
kostet jedoch nur die Hälfte.
Vertreter für D.-Sachsen:
W. Wackernagel, Dresden-N.,
Lutherplatz 14.

Platten, Rahmen, Papier, Schalen, Cartons, Postkarten
sowie sämtliche Bedarfsartikel zum
Photographiren kaufen Sie am Vor-
theilhaftesten in der

Central-Drogerie
von **Oscar Förster.**
Gründliche Auskunft wird ertheilt!
Cocosflocken
Rich. Selbmann, Hauptstr. 88.